Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 37. Bromberg, Freitag den 14. Februar 1930. 54. Jahrg.

Der Staatshaushalt in dritter Lesung angenommen!

Warschau, 13. Februar. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung stand die dritte Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages. Bei dieser Gelegenheit wurden im Etat des Außenministeriums alle Abänderungsanträge abgelehnt, darunter der Antrag auf Erhöhung des Dispositionsfonds um 2 Millionen Złoty. Der Ablehnung verfiel auch der Regierungsantrag auf Wiederherstellung der Position für die diplomatische Auslandsvertretung in Kairo mit 196 gegen 152 Stimmen.

Beim Etat des Kriegsministeriums wurden ebenfalls sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt, darunter der Antrag auf Erhöhung des Dispositionsfonds um 2 Millionen Złoty. Im Etat des Innenministeriums wurden auf Antrag des Nationalen Klubs die Etats der Burgstarosten in Thorn, Graudenz, Gnesen, Bromberg und Inowrocław gestrichen. Der Antrag des Abg. Dąbski (Bauernpartei) auf Streichung des Zuschusses von 500 000 Złoty für die Polnische Telegraphen-Agentur wurde auf Grund der Geschäftsordnung nicht zur Abstimmung gebracht.

Nach einer zweistündigen Pause gab vor der Abstimmung über den Finanzgesetzentwurf der Abg. Niedziałkowski im Namen der PPS, der Nationalen Partei, des Piastenklubs, der Christlichen Demokratie und der NPR folgende Erklärung ab:

„Wir werden für das ganze Budget in dritter Lesung stimmen, da wir von der Voraussetzung ausgehen, daß wir das Budget dem Staate geben, und nicht dem Regierungssystem, das im gegenwärtigen Augenblick im Staate herrscht. Die schwere Wirtschaftslage, die tragische Lage der Bevölkerung von Stadt und Land, die schwierige Krisis der Landwirtschaft und der Arbeitslosen fordern von uns, daß wir es nicht zulassen, in Polen einen Stand der Anarchie zu schaffen, der bei dem Mangel eines legalen Budgets eintreten müßte." Weiter stellte der Redner fest, daß sich die erwähnten Parteien dessen bewußt sind, daß der Staatshaushaltsvoranschlag den Bedürfnissen und Belangen sehr zahlreicher Schichten der Bevölkerung und sehr vieler Parteien nicht entspricht. Er stellt ein Ergebnis eines Zwangskompromisses dar, das wiederum das Ergebnis der heutigen Zusammensetzung der sozialen Kräfte im Lande ist.

„Wenn wir — so fuhr der Redner fort — für das Budget stimmen, so bedeutet dies durchaus nicht den Ausdruck des Vertrauens zu dem gegenwärtigen Regierungssystem, es ist lediglich die Feststellung der Tatsache, daß der Polnische Staat einen Staatshaushalt haben muß, und daß sämtliche hinter den Kulissen unternommenen Versuche der Vorbereitung der Anarchie im Polnischen Staat einem gehörigen Widerstand der polnischen Demokratie begegnen werden.

Nach einer kurzen Erklärung des Abgeordneten Zwierzyński (Nationaler Klub) und nach dem Schlußwort des Generalreferenten, Abg. Krzyżanowski (Regierungsblock) wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag des Ukrainischen Klubs und der Kommunisten auf Ablehnung des ganzen Staatshaushalts wurde verworfen. Über den Abänderungsantrag, den Beamten eine fünfprozentige Zulage zu bewilligen, wurde überhaupt nicht abgestimmt, da nach Ansicht des Sejmmarschalls die Annahme dieses Antrages das Budgetgleichgewicht gefährden könnte. Zur Annahme gelangte dagegen der Antrag, den Wohnungsgeldzuschuß auch an die nicht etatsmäßig angestellten Beamten zu zahlen. Angenommen wurde ferner ein Abänderungsantrag, nach welchem der Propaganda- und Repräsentationsfonds des Außenministers der gewöhnlichen Kontrolle der staatlichen Obersten Kontrollkammer unterliegen soll. Vor der endgültigen Abstimmung über den ganzen Staatshaushalt verließ der Nationale Klub den Sitzungssaal. Hierauf wurde der Voranschlag in dritter Lesung angenommen. Der Deutsche Parlamentarische Klub enthielt sich dabei der Stimme.

Die große Debatte in Berlin.

Der Kampf um Young-Plan und Polenabkommen

Berlin, 13. Februar. Im Reichstage wurde gestern die Aussprache über die Außenpolitik des Reichs im Zusammenhange mit dem Haager Abkommen fortgesetzt. Der volkskonservative Abg. Professor Dr. Hoetzsch betonte, daß die Annahme des Young-Plans in Zukunft die Revision des Reparationssystems erschweren und eine Situation schaffen werde, in der Deutschland indirekt zum Schuldner der Vereinigten Staaten wird, was ein Ziel der französischen Politik war, das aber Deutschland nicht hätte zulassen sollen. Weiter appelliert der Redner an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, den Schutz des proletarisierten deutschen Volkes in seine Hand zu nehmen. Auf das Abkommen mit Polen eingehend, erklärte Prof. Hoetzsch, daß das Versailler Traktat durch den Young-Plan auch gegenüber Polen stabilisiert worden sei. Polen sei zur Reparationsmacht geworden. Das Abkommen mit Polen sanktioniere zahlreiche Fälle der Rechtsbeugung durch die polnische Seite. Ich halte, so sagte Professor Hoetzsch, Polen nicht für einen Saisonstaat; doch wir können uns nicht mit den durch das Traktat gesteckten Grenzen einverstanden erklären. Schließlich appelliert der Redner an den Reichstag, den Young-Plan und das Abkommen mit Polen abzulehnen.

Weiter sprach der Vertreter der Demokratischen Partei, der ehemalige Minister Dernburg, der betonte, daß die Annahme des Haager Plans radikal die Situation ändern werde, da die Gläubiger von nun an ein lebhaftes Interesse daran haben würden, daß Deutschland leicht einen Auslandskredit erlangen könnte. — Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, hob hervor, daß die Gläubigerstaaten ebenfalls Schulden bezahlen müssen, die aus den Zeiten des Weltkrieges stammen, und daß Amerika in dem Falle, wenn irgend einer dieser Staaten seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, ebenfalls diesem gegenüber Sanktionen anwenden könnte.

Der deutschnationale Abg. Quaatz kritisierte scharf die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung und sagte u. a., daß im Grunde genommen alle politischen Parteien für die Ablehnung des Warschauer Abkommens wären. Der Redner fragt, ob es wahr sei, daß Polen bereits ein Verzeichnis der für die Parzellierung bestimmten Landflächen aufgestellt habe, das die Mehrzahl der deutschen Großgrundbesitzer auf dem Gebiet Polens umfaßt.

Es sprachen dann noch die Abgeordneten Heinig (Sozialdemokrat), Mollath (Wirtschaftspartei), sowie der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

*

Die Stunde des Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Februar. (PAT) Deutschnationale Kreise, die mit der Annahme des neuen Haager Plans durch den Reichstag rechnen, weisen mit Nachdruck darauf hin, daß man in diesem Falle die Sache nicht als präjudiziert ansehen könne, da dem Reichspräsidenten als dem Vertreter des Staates nach der Weimarer Verfassung in internationalen Beziehungen nicht allein das Recht zusteht, Verträge mit anderen Staaten abzuschließen, sondern auch, die vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfe abermals einer Volksabstimmung unterziehen zu lassen. Sollte also der Reichstag das neue Haager Abkommen annehmen, so kommt, — nach Ansicht des Deutschnationalen Klubs —, die Stunde des Reichspräsidenten.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Februar. (PAT) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Müller und im Anschluß daran den Reichsaußenminister Dr. Curtius. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß den Gegenstand der Konferenz sowohl das Haager Abkommen wie auch das Ausgleichsabkommen mit Polen gebildet haben.

*

England und der Young-Plan.

London, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Britische Regierung veröffentlicht ein Blaubuch der Haager Vereinbarungen mit allen Anfängen. Die Veröffentlichung des Blaubuches nimmt der arbeiterparteiliche „Daily Herald" zu einem Anlaß für einen Leitartikel, in dem es heißt, daß der Young-Plan alles andere als eine ideale Lösung des Kriegsproblems darstelle und sehr wahrscheinlich nur eine vorübergehende Regelung bedeute. Mit allen ihren Fehlern habe diese Lösung aber den Vorteil, daß sie eine gegenseitige Vereinbarung darstelle, an der man daher schon festhalten müsse, um nicht Schwierigkeiten zu erhalten.

Die Versetzung des Abg. Karau.

Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts gegen das Kultusministerium.

Warschau, 12. Februar. Das Oberste Verwaltungsgericht beschäftigte sich kürzlich mit einer Klage des deutschen Abgeordneten und Lehrers Jakob Karau in Włocławek gegen die Entscheidungg des Kultusministeriums, nach welcher der Abgeordnete Karau nach dem Aufhören der Kadenz des vorigen Sejm aus seinem Wahlkreise auf eine andere Lehrerstelle versetzt worden war. Das Oberste Verhaltungsgericht hat der Klage des deutschen Abgeordneten stattgegeben. Die Urteilsmotive lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Das Oberste Verwaltungstribunal ist der Meinung, daß die Behörde im vorliegenden Falle an sich berechtigt gewesen sei, den Abgeordneten Karau lediglich „zum Wohle der Schule" zu versetzen, sie hat aber nicht nachgewiesen, ob und welche Umstände, die nach ihrem Urteil „das Wohl der Schule" bedingen, bei der Herausgabe der angefochtenen Entscheidung in Betracht gezogen wurden. Die Akten enthalten keine Angaben nach dieser Richtung hin. Das Oberste Verwaltungsgericht hat aus diesem Grunde in der Entscheidung des Kultusministeriums eine Verletzung der wesentlichen Formen des Verwaltungsverfahrens, die dem Kläger die gehörige Verteidigung seiner Rechte und dem Gericht die gehörige Beurteilung der Legalität der angefochtenen Entscheidung erschwert, erblickt und beschlossen, die Anordnung des Kultusministeriums infolge mangelhaften Verfahrens aufzuheben.

Was soll das bedeuten?

Am 31. Oktober 1929 wurde der deutsch-polnische Liquidationsvertrag in Warschau unterzeichnet, über dessen Wert und Unwert sich gegenwärtig die Gemüter streiten. Der Vertrag, den der deutsche Reichsaußenminister Curtius soeben in längeren Ausführungen verteidigt hat, soll alle liquidationsfähigen und bereits liquidierten Güter von der Enteignung befreien, die am 1. September 1929 noch in der Hand ihres Eigentümers bzw. ihres früheren Eigentümers waren. Der Vertrag wurde zwar auf beiden Seiten noch nicht ratifiziert; aber er wurde von den Bevollmächtigten beider Staaten unterzeichnet. Er bedarf, wie wir früher ausgeführt haben, auf polnischer Seite verfassungsrechtlich keiner Ratifikation, sondern es ist nur erforderlich, daß der Staatspräsident ihn dem Sejm zur Kenntnisnahme vorlegt. Aus der letzten Rede des Außenministers Zaleski geht allerdings hervor, daß sich die Polnische Regierung nicht mit dieser einfachen Vorlage begnügen, sondern das ganze Abkommen zur Abstimmung bringen will. Da außer den nationalen Minderheiten auch der Regierungsblock und die Sozialisten für das Abkommen stimmen dürften, kann an seiner Annahme im polnischen Parlament nicht gezweifelt werden. Auf deutscher Seite hat bereits der Reichsrat sein Placet gegeben. Auch die Annahme durch den Reichstag dürfte mit einer knappen Mehrheit erfolgen.

Angesichts dieser Sachlage, bei der schon heute nicht nur im Interesse der Beruhigung der deutschen Minderheit in Polen, sondern auch um des guten Abschlusses der beiderseitigen Ratifikation des Vertragswerkes willen, dessen Inhalt respektiert werden muß, haben wir mit höchstem Erstaunen festzustellen,

daß noch immer liquidiert und noch immer das Wiederkaufsrecht, auch im Erbfalle, ausgesprochen wird.

Selbst wenn formalrechtlich eine Möglichkeit dazu besteht, haben solche Maßnahmen im Interesse des Ansehens der Polnischen Republik zu unterbleiben. Wir möchten nicht den Sturm der Entrüstung erleben, der etwa eingesetzt hätte, wenn die Deutsche Regierung in diesen Wochen vor der Ratifikation besonders eifrig auf die Erledigung der Zusatzklagen der Liquidationsgeschädigten vor dem noch immer bestehenden deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris gedrungen hätte. Zwischen Unterschrift und Ratifikation eines Vertrages ist nach allgemeinem völkerrechtlichen Brauch die einseitige Veränderung des Vertragsgegenstandes unzulässig.

Wir haben in Nr. 24 der „Deutschen Rundschau" vom 30. Januar d. J. berichten müssen, daß noch jetzt dem Landwirt Schreiber aus dem unweit von Zempelburg gelegenen Dorfe Plötzig sein 110 Morgen großes Landgrundstück durch das Liquidationsamt enteignet wurde. Der Eigentümer, der das Grundstück nicht nur am 1. September 1929, sondern noch heute „in Händen" hat, soll seinen Besitz bis zum 1. Mai d. J. räumen.

Soeben wird uns ein zweiter Fall bekannt, der die Zusatzabreden zum Warschauer Liquidationsabkommen betrifft. In einem vom 6. d. M. datierten Schreiben des Posener Bezirkslandamtes wurde der Witwe des im Jahre 1928 verstorbenen Ansiedlers Heinrich Schmidt in Roneck (Rojewo), Kreis Inowrocław, mitgeteilt, daß die Behörde von dem ihr nach unserer Ansicht auch ohne das Liquidationsabkommen nicht zustehenden Wiederkaufsrecht Gebrauch mache, und daß die Erben, zu denen neben der Witwe noch zwei Söhne gehören, sofort eine Taxe für die 82 Morgen große Ansiedlung einzureichen hätten. Frau Schmidt und der eine ihrer Söhne besitzen die polnische Staatsangehörigkeit. Der andere Sohn ist Reichsdeutscher.

Wir enthalten uns eines weiteren Kommentars. Der Fall spricht für sich selbst.

*

Das letzte Abkommen zwischen Polen und dem Deutschen Reich, das nach Vermittelung des Völkerbundrates zugunsten der deutschen Minderheit in Polen abgeschlossen wurde, war bekanntlich die Wiener Konvention vom 30. August 1924, die sich mit der Regelung der strittigen Staatsangehörigkeitsfragen befaßt. Wir wissen, daß noch heute eine polnische und eine deutsche Delegation über einige hundert strittige Fälle verhandeln müssen, die noch immer nicht einwandfrei geklärt sind. Einer der bekanntesten dieser Fälle betrifft die verschiedene Beurteilung der

Staatsangehörigkeit der verstorbenen Frau Klara Dittmann,

die am Stichtag für die Liquidationsfähigkeit, d. h. am 10. Januar 1920, Mitinhaberin des Verlags A. Dittmann G. m. b. H. in Bromberg war, in dem die „Deutsche Rundschau" erscheint. Die Polnische Regierung bestritt die Staatsangehörigkeit der Frau Klara Dittmann, die, in Danzig geboren, seit dem Jahre 1874 bis zu ihrem im Herbst 1920 erfolgten Tode ununterbrochen ihren Wohnsitz in Bromberg hatte. Dieser Bestreitung der Staatsangehörigkeit folgte die Liquidation des Eigentums der Firma A. Dittmann G. m. b. H., an die sich ein Prozeß anschloß, der in allen Instanzen von der liquidierten Firma verloren wurde. Dagegen gab das Oberste Ver-

waltungsgericht in Warschau in dem parallel laufenden Staatsangehörigkeitsprozeß dem Klageantrag der Erben der Frau Dittmann statt, **indem es am 18. September 1929 durch letztinstanzliches Urteil feststellte, daß Frau Klara Dittmann die polnische Staatsangehörigkeit erworben habe.** Der Posener Wojewode forderte daraufhin den Stadtpräsidenten von Bromberg auf, eine neue Entscheidung über die Staatsangehörigkeit der Frau Klara Dittmann herbeizuführen. **Diese neue Entscheidung, von der sich der Verlag endlich eine Aufhebung des Liquidationsverfahrens versprechen konnte, erfolgte am 25. Januar d. J. wiederum dahin, daß Frau Klara Dittmann die polnische Staatsangehörigkeit nicht besessen haben soll.** Die Erben der Frau Klara Dittmann haben gegen diese Entscheidung erneut Berufung eingelegt und der Prozeß, der bereits seit dem Frühjahr 1926 datiert und durch das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts am 18. September 1929 in einem für die Kläger günstigen Sinne entschieden wurde, beginnt jetzt von neuem. Das durch den angeführten Spruch des Obersten Verwaltungsgerichts materiell erledigte Liquidationsverfahren wurde noch immer nicht eingestellt.

Über den Inhalt der beiden Entscheidungen des Bromberger Stadtpräsidenten gegen die polnische Staatsangehörigkeit der Frau Klara Dittmann ist kurz noch folgendes zu bemerken: In seiner ersten, durch das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts erledigten Entscheidung hatte der Stadtpräsident behauptet, daß Frau Klara Dittmann am 10. Januar 1920 die polnische Staatsangehörigkeit deshalb nicht erworben habe, weil sie vorher ihren Wohnsitz in Bromberg aufgegeben hätte. Die Aufgabe des Wohnsitzes wurde damit begründet, daß Frau Dittmann in den letzten Jahren vor ihrem Tode wiederholt als Begleiterin ihrer schwer erkrankten Tochter deutsche Bäder aufgesucht habe, die auf heute nichtpolnischem Gebiete liegen. Die Erben konnten demgegenüber erfolgreich nachweisen, daß es sich bei diesen Badereisen keineswegs um eine Aufgabe des Wohnsitzes gehandelt habe, da Frau Klara Dittmann in den von ihr besuchten Bädern nur als Kurgast angemeldet war und daß sie stets ihre eingerichtete Wohnung in Bromberg beibehalten und auch nur in Bromberg ihre Steuern bezahlt habe. **Das Oberste Verwaltungsgericht hat diesen Standpunkt zu seinem eigenen gemacht, indem es feststellte, daß die Beibehaltung der eingerichteten Wohnung auch die Aufrechterhaltung des Wohnsitzes im Sinne der Verträge in sich schließe.**

In seiner zweiten Entscheidung erklärt nunmehr der Bromberger Stadtpräsident, daß Frau Klara Dittmann ihre eingerichtete Wohnung in der damaligen Wilhelmstraße, jetzt Marszalla Focha, Nr. 16 in Bromberg bereits im Jahre 1915 aufgegeben hätte, was keineswegs der Fall war. Der Stadtpräsident muß auch selbst zugeben, daß Frau Klara Dittmann noch zwei Jahre später, nämlich im September 1927, von dieser Wohnung aus nach Baden-Baden polizeilich abgemeldet wurde. Der Umzug von dieser eingerichteten Wohnung in der Wilhelmstraße (Marszalla Focha) nach der Goethestraße (ul. 20. Stycznia 1920) in Bromberg fand erst, wie auch von den Erben der Frau Klara Dittmann im ersten Prozeß ausdrücklich versichert wurde, im Juni 1920 statt. Dieser Umzug kann auf die Staatsangehörigkeit der verstorbenen Frau Dittmann schon deshalb keinen Einfluß ausüben, weil am 10. Januar 1920 noch die alte Wohnung in der damaligen Wilhelmstraße Nr. 16 unberührt bestand. Außerdem ist es selbstverständlich für den Wohnsitz in Bromberg ohne jeden Einfluß, wenn die eingerichtete Wohnung innerhalb des Stadtgebietes gewechselt wurde.

Es war deshalb nicht schwierig, die Entscheidungsgründe des Bromberger Stadtpräsidenten zu widerlegen, die jetzt als „neue Tatsachen" vorgebracht werden, trotzdem doch während des lange Jahre dauernden ersten Prozesses wahrhaftig Zeit genug bestand, auch diese mit den Tatsachen nicht übereinstimmende Behauptung aufzustellen, die naturgemäß die günstige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts nicht im geringsten beeinträchtigen kann. Wenn das Oberste Verwaltungsgericht in einer Sache bemüht wird, dann haben die Verwaltungsbehörden erster und zweiter Instanz pflichtgemäß all ihr Wissen und Denken anzustrengen, um eine restlose Klärung des Falles herbeizuführen. Wenn man mit „neuen Tatsachen" von dem oben angedeuteten Gewicht den Fall von neuem aufrollt, dann kann das nach unserer Ansicht kein richtiges Vorgehen sein. Eine weitere Kritik müssen wir uns aus naheliegenden Gründen versagen.

Vielleicht werden die Erben der Frau Klara Dittmann jetzt wieder jahrelang um die Staatsangehörigkeit ihrer verstorbenen Mutter kämpfen müssen, bis ihnen das Oberste Verwaltungsgericht erneut Recht gibt. **Inzwischen hängt die Liquidationsdrohung weiterhin über dem Eigentum des Verlags,** trotzdem nach der letzten Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts am 10. Januar 1920 alle Eigentümer, genau so wie das heute unbestritten der Fall ist, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, so daß die Firma nicht zu den liquidationsfähigen Objekten gehört.

Wir wissen, daß dieser Fall keineswegs allein dasteht.

Der Werkmeister Ficht,

der an den staatlichen Eisenbahnwerkstätten in Bromberg angestellt ist **kämpft seit dem Jahre 1923 um die Anerkennung seiner polnischen Staatsangehörigkeit. Er hat gleichfalls im September 1929 ein obsiegendes Urteil beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau letztinstanzlich erwirkt. Im Dezember 1929 hat der Bromberger Stadtpräsident trotzdem erneut seine polnische Staatsangehörigkeit bestritten.** Die Deduktion ist hier wie dort die folgende: Wenn das Oberste Verwaltungsgericht den Grund a für das Nichtbestehen der polnischen Staatsangehörigkeit auch abgelehnt hat, so kann man jetzt einen Grund b vorbringen, der einen zweiten langwierigen und sehr kostspieligen Prozeß verursacht. Wenn das Oberste Verwaltungsgericht auch den Grund b nicht anerkennt, kann man in einer dritten Entscheidung den Grund c vorbringen. Und so weiter, das ganze ABC hindurch, bis in die Ewigkeit hinein! Vorausgesetzt, daß der Kläger psychisch und finanziell das ganze Unternehmen aushält.

Wir beschränken uns darauf, nur den Sachzustand zu schildern. Auch diese Fälle sprechen für sich selbst. Wir fragen nur:

Was soll das bedeuten?

Auch der Senat für die Aufhebung des Pressedekrets.

Warschau, 13. Februar. Der Sejmbeschluß, durch den der Staatspräsident verpflichtet werden soll, auch alle Beschlüsse des Sejm, durch welche Verordnungen des Präsidenten der Republik aufgehoben werden, im „Dziennik Ustaw" zu veröffentlichen und ihnen damit Gesetzeskraft zu geben, bildete gestern den Gegenstand einer längeren Aussprache in der Plenarsitzung des Senats. Die Juristische Kommission des Senats hatte bekanntlich beschlossen, dem Plenum die Ablehnung dieses Beschlusses des Sejm, der bei dem vom Staatspräsidenten am 10. Mai 1928 erlassenen Pressedekret praktische Anwendung finden soll, zu empfehlen.

Nach dem Referat, das der Senator **Perzyński** (Regierungsklub) über diese Materie erstattete, erklärte Vizeminister Sieczkowski **,daß er mit Rücksicht darauf, daß die Aussprache über die allgemeine Revision der Verfassung in vollem Gange sei, gegenwärtig der Ablehnung des ganzen Gesetzesentwurfs kein Gewicht beimesse, daß er es jedoch für notwendig halte, verschiedene unumgängliche Änderungen an diesem Entwurf vorzunehmen.**

Senator **Groß** (PPS) betonte, daß die Verordnungen des Präsidenten der Republik in der Voraussetzung mit Gesetzeskraft erlassen wurden, daß der Sejm und der Senat damit einverstanden wären. Wenn aber der Sejm in seinen Beschlüssen festgestellt hat, daß diese Voraussetzung falsch ist, so fällt damit die Grundlage für diese Verordnungen. (Die Ausführungen des Senators Grotz sind durchaus irrig. Der Senat hat mit der Approbierung oder Ablehnung der mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen des Staatspräsidenten gar nichts zu tun. Darüber hat nur der Sejm zu entscheiden, und zwar der Sejm allein, nicht auch der Senat. Nach Art. 5 Abs. 4 der Novelle zum Verfassungsgesetz vom 2. August 1926 verlieren die oben bezeichneten Verordnungen die Gesetzeskraft, wenn sie nicht dem Sejm nach seiner nächsten Sitzung innerhalb 14 Tagen vorgelegt worden sind, oder wenn sie nach ihrer Vorlegung im Sejm vom Sejm aufgehoben werden. Hier ist vom Senat nicht mit einem Worte die Rede. Deutsche Rundsch.) Senator **Glabiński** (Nationaler Klub) vertrat den Standpunkt, daß, wenn die Abänderungen verständig wären, sein Klub für diese stimmen werde. Da es solche aber nicht gebe, so sei der Nationale Klub für die Annahme des Gesetzes ohne Änderungen. — Senator **Kulerski** (Piast) beklagte sich über die häufigen Beschlagnahmungen von Zeitungen und sprach sich für die Annahme des Gesetzes aus. — Senator **Ossowski** (Nationaler Klub) betonte die Schädlichkeit des Pressedekrets. — Senator **Poczętowski** (Regierungsklub) behauptet, die Diskussion habe ergeben, daß die Opposition nicht so sehr um das Gesetz kämpfe (??), sondern vielmehr einen Kampf gegen den ehemaligen Justizminister Car führe.

Vizeminister Sieczkowski meinte, daß es sich für die Regierung durchaus nicht um die Beibehaltung des Pressedekrets handele, das jetzt so heiß bekämpft werde. Die versöhnliche Atmosphäre, die während der Beratungen der Juristischen Kommission herrschte, berechtigte ihn zu der Hoffnung, daß es auch im Plenum des Senats so sein werde. Selbst der Ministerpräsident habe die Ansicht vertreten, daß die Meinung auch bei den gesetzgebenden Körperschaften eingeholt werden müsse. Doch in anbetracht dessen, daß sich die Aussprache in einem anderen Rahmen bewegt habe, hält es der Redner für notwendig, auf die Gefahr hinzuweisen, die schon durch den Beschluß des Gesetzes entstehen könnte. Ein Artikel dieses Gesetzes verlangt, daß die früher gefaßten Beschlüsse des Sejm veröffentlicht werden, der zweite dagegen fordert, daß dies im Laufe von drei Tagen geschehen solle. Weiter sieht das Gesetz vor, daß die zu veröffentlichenden Beschlüsse vom Sejmmarschall unterzeichnet werden sollen.

Nach dem Schlußwort des Referenten **wurde der Antrag der Kommission auf Ablehnung des Gesetzes in namentlicher Abstimmung mit 54 gegen 36 Stimmen verworfen. Das Gesetz selbst wurde ohne Änderungen in gewöhnlicher Abstimmung angenommen.**

Von den übrigen in der gestrigen Sitzung des Senats angenommenen Gesetzesentwürfen sei der über den Schutz der Freiheit der Wahlen vor Mißbräuchen der Beamten erwähnt, der nach einer lebhaften Diskussion mit 51 gegen 40 Stimmen im Wortlaut des Sejmbeschlusses zur Annahme gelangte.

Kommunistische Demonstrationen.

Warschau, 12. Februar. (PAT) In Sosnowice hat gestern ein Prozeß gegen 23 Mitglieder der PPS-Linken begonnen, die unter der Anklage stehen, eine antistaatliche Tätigkeit getrieben zu haben. Im Zusammenhange damit versuchten Kommunisten verschiedene Straßendemonstrationen in Warschau und in der Provinz zu veranstalten. In Warschau verteilten kommunistische Gruppen Flugblätter, in denen zu Demonstrationen vor den Gebäuden der Behörden aufgerufen wurde. Versammlungen, die man in einigen Punkten der Stadt abzuhalten versuchte, wurden von der Polizei gesprengt.

Nach einer Meldung aus Sosnowice demonstrierte dort vor dem Bezirksgericht eine aus 300—500 Personen bestehende Manifestantengruppe mit den kommunistischen Abgeordneten Różek, Gawron und Zarski vor dem Bezirksgericht und versuchte in den Verhandlungssaal einzudringen. Berittene Polizei zerstreute die Demonstranten, wobei 8 Personen verhaftet wurden. Hierauf begaben sich dieselben kommunistischen Abgeordneten nach Dąbrowa Górnicza, wo sie zusammen mit einem vierten kommunistischen Abgeordneten die Volksmenge zu Demonstrationen aufreizen wollten. Doch auch hier wurden die Demonstranten durch die Polizei zerstreut.

Neue Bauern-Unruhen in Rußland.

Moskau, 12. Februar. „Krasnaja Gazeta" meldet, daß in der Gegend von Charkow die Bauern eine große terroristische Aktion eingeleitet haben, die sich gegen die Sowjetbeamten richtet. Bauerngruppen überfallen Beamte und morden sie unbarmherzig. In der ganzen Ukraine fehlt es an Saatgetreide, so daß eine Hungersnot droht. Es werden auch Überfälle auf Eisenbahnzüge verübt, wobei diese zur Entgleisung gebracht werden.

Die Sowjetbehörden haben beschlossen, sämtliche terroristischer Akte verdächtigen Personen ohne Gericht zum Tode zu verurteilen und das Urteil unverzüglich zu vollstrecken. **Auf Grund dieses Beschlusses** wurden kürzlich 20 Bauern zum Tode verurteilt, die im Verdacht standen, an dem Anschlag auf einen Eisenbahnzug teilgenommen zu haben.

Was geschah mit Kutjepow?

Sensationelle Ergebnisse der Untersuchung in Sachen des entführten Generals.

Paris, 13. Februar. Der „Liberté" zufolge hat die Pariser Polizei endlich die Spuren und Einzelheiten der Entführung des Generals Kutjepow festgestellt. **Danach ist die Entführung im Auftrage des ehemaligen Chefs der G. P. U. (Tscheka) in Paris, Janowitsch, erfolgt,** der eine große Rolle in der Affäre des ehemaligen Botschaftsrats Biesiedowski gespielt hat. Er wurde aus Paris nach Berlin versetzt, von wo aus er das Attentat gegen General Kutjepow leitete. Während seines Aufenthalts in Paris umgab Janowitsch den Führer der russischen Emigranten mit einem dichten Netz von Spionen. Als Mittler zwischen Janowitsch während dessen Anwesenheit in Berlin und den Agenten in Paris war der sowjetrussische Botschaftsrat in Paris Ahrens tätig, der in der Kutjepow-Affäre eine hervorragende Rolle gespielt hat. Bei seinen Fahrten zwischen Berlin und Paris führte er **Dokumente mit sich, die die Botschaft in Paris kompromittieren könnten.**

Im Auftrage von Janowitsch verübten zwei aus Moskau nach Paris bestellte Agenten zusammen mit anderen Helfershelfern das Attentat. (Haben sie nur „entführt" oder haben sie auch „gemordet"? D. R.) Sie kamen am 20. Januar nach Berlin, wo sie bei Janowitsch Wohnung nahmen, am 23. reisten sie nach Paris ab und tauchten am 27. Januar wieder in Berlin auf. Diese Agenten sind am 28. Januar nach Riga abgereist, und dort gingen ihre Spuren verloren. Gegenwärtig befinden sie sich wahrscheinlich schon in Moskau. Der Polizist, der den General Kutjepow in das Auto einlud, war ein gebürtiger Franzose. Die Person des Chauffeurs, der das graue Auto lenkte, ist noch nicht ermittelt worden.

Interpellation im französischen Parlament.

Paris, 13. Februar. Der Deputierte der Marin-Gruppe, Garay, wird in der nächsten Sitzung des französischen Parlaments eine Interpellation in Sachen des entführten Generals Kutjepow einbringen und von der französischen Regierung fordern, daß sie die Beziehungen mit den Sowjets unverzüglich abbricht und den Sowjetbotschafter, sowie das Gesandtschaftspersonal aus Paris ausweist.

Neutralisierung der Philippinen?

Noch keine Vollsitzung der Flottenkonferenz.

London, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe dieser Woche wird keine Vollsitzung der Londoner Flottenkonferenz abgehalten werden. Tardieu, der Freitag nach Paris zurückreist, wird wahrscheinlich Mitte der nächsten Woche unmittelbar vor einer neuen Vollsitzung nach London zurückkehren. Die englisch-französischen Besprechungen dauern inzwischen an.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß die Schwierigkeiten in der Frage der Kreuzer-Quote für Japan nunmehr durchaus überwunden werdne sollten, da die japanische Abordnung eine Neutralisierung der Philippinen vom Flottenstandpunkt aus erwäge. Zwischen der amerikanischen Abordnung und der Washingtoner Regierung hätte darüber zweifellos bereits ein Meinungsaustausch stattgefunden, obwohl die Amerikaner bisher noch nicht offiziell an die Japaner herangetreten seien. Die amerikanischen Sachverständigen seien sich aber der Schwierigkeiten, die Philippinen gegen einen Angriff zu verteidigen, durchaus klar und in nicht allzu ferner Zeit sei ohnehin mit der Gewährung der völligen Unabhängigkeit an die Philippinen durch die Washingtoner Regierung zu rechnen.

Aus anderen Ländern.

Flämische Kundgebungen gegen das belgische Kronprinzenpaar.

Das belgische Kronprinzenpaar, das am Sonntag in Antwerpen zum Besuch der Uraufführung einer flämischen Oper weilte, wurde von den flämischen Nationalisten mit Johlen und Pfeifen empfangen. Die Polizei konnte der Situation erst durch den Alarm der Feuerwehr Herr werden, die die Demonstranten mit Feuerspritzen auseinandertrieb.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuererleichterungen für Landwirte.

Warschau, 12. Februar. Um den Landwirten zu ermöglichen, die schwere Lage, die sich durch die ungünstige Konjunktur für die Landwirtschaft herausgebildet hat, zu überdauern, hat das Finanzministerium angeordnet, daß dan den Landwirten, die am 1. Januar 1930 mit der Zahlung der Grund-, Einkommen- und Vermögenssteuer von mehr als 100 Złoty im Rückstande sind, die Entrichtung dieser Rückstände auf vier Raten zerlegt werde, die im März, Juni und September 1930 sowie im Januar 1931 fällig sind.

Landwirten, deren Rückstände aus dem Titel dieser Steuern den Betrag von 100 Złoty nicht überschreiten, wird die Zahlung der Rückstände auf zwei gleiche Raten zerlegt, zahlbar im September 1930 und im Januar 1931. Von diesen Rückständen werden Zinsen für den Aufschub in Höhe von einem Prozent bzw. 0,5 Prozent monatlich, beginnend mit den gesetzlichen Zahlungsterminen, erhoben.

Diese Erleichterungen kommen nur denjenigen Landwirten zugute, die in den gesetzlichen Terminen die laufenden Grund-, Einkommen- und Vermögenssteuern für das Jahr 1930 zahlen. Diese Erleichterungen sind generell und werden von Amtswegen ohne besondere Eingaben gewährt. Die Finanzbehörden haben die Weisung erhalten, entsprechende Zahlungsnachweise anzufertigen, auf welche die Erleichterungen Anwendung finden sollen. Landwirte, von denen die Gemeindeverwaltungen die Grundsteuer einziehen, werden in den Nachweis **nur mit den Rückständen der Einkommen- und der Vermögensteuer aufgenommen.**

Pommerellen.

13. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Kreistag des Landkreises Graudenz** hat in seiner Sitzung vom 27. v. M. einstimmig beschlossen, daß der § 11 des Statuts über die Steuer von den Wohngebäuden folgenden Wortlaut erhält: „Die genannte Steuer hat der Steuerzahler innerhalb 14 Tagen nach Einhändigung der Zahlungsaufforderung zu entrichten. Die Einkünfte aus dieser Steuer werden den Dorfgemeinden zur Bestreitung ihrer mit der Unterhaltung der Volksschulen verbundenen Ausgaben überwiesen." — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Mitteilung über eine Einberufung des Kreistages des Landkreises Graudenz zum 27. d. M. insofern irrtümlich war, als sie nicht den Graudenzer Kreis betrifft. *

× **Über ein einheitliches Verfahren bei der Veranlagung zur Umsatzsteuer** wurde in einer Konferenz sämtlicher Vorsteher sowie der zuständigen Referenten der Finanzämter Pommerellens, die in der Izba Skarbowa in Graudenz stattfand, beraten. Es wurden alle in Betracht kommenden Fragen eingehend besprochen, entsprechende Richtlinien aufgestellt und die bei der Steuerausmessung manchmal entstehenden Zweifel beseitigt. *

× **Einschränkung des Hausierhandels und -gewerbes.** In der im Graudenzer Kreise gelegenen Stadt Lessen (Łasin) darf laut einer auf Antrag der dortigen städtischen Behörden vom Wojewoden getroffenen Bestimmung Hausierhandel und -gewerbe nur nach Erhalt einer besonderen Erlaubnis (Visums) des Starostwos in Graudenz erfolgen. Der sonst noch notwendige Besitz einer Lizenz, die durch andere Behörden erteilt worden ist, wird durch vorstehende Anordnung natürlich in keiner Weise berührt. *

× **Die Anschlagsäule in der Oberthornerstraße** (3 Maja) befand sich schon seit langer Zeit in recht reparaturbedürftigem Zustande. Das Fundament der Säule war nämlich derartig schadhaft, d. h. ausgehöhlt, daß man für den Stand des Ganzen überhaupt fürchten mußte. Da in der Nähe des Publizierungsobjekts oft Kinder sich aufhielten und ihren Spielen oblagen, so war die Gefahr dadurch noch erheblicher. Jetzt ist erfreulicherweise durch Ausbesserung des Schadens der Säule die wünschenswerte Festigkeit verliehen worden. Freilich hätte das schon längst geschehen können. *

× **Immer wieder Schaufenster-Einbrüche.** Eine besonders beliebte Spezies der Langfingerarbeit ist in letzter Zeit die Zertrümmerung von Schaufensterscheiben zum Zweck des Bestehlens der Auslagen. Fast kein Tag vergeht, daß nicht solch ein Fall gemeldet wird. Auch in der Nacht zum Mittwoch wurde wieder eine Straftat dieser Art verübt, nämlich im Laden von Edmund Kosnowski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 2, wo die Täter nach Einschlagen der Scheibe ein Quantum Schokolade sowie zwei Gläser mit Bonbons stahlen und dem Kaufmann einen Schaden von 150 Złoty zufügten. *

× **Die Sektion der Leiche des ermordeten Fleischers und Viehhändlers Marcinkowski**, über die wir schon kurz berichteten, wurde von Kreisarzt Dr. Lachowski ausgeführt. Es ergab sich die völlige Zertrümmerung der Knochen des Hinterkopfes und ein Bruch der Wirbelsäule; ferner wurde festgestellt, daß der Schädel mehrfache Schußwunden aufweist. Drei Kugeln wurden bei der Leichenöffnung aus der Hirnschale herausgenommen. Der Befund hat ergeben, daß der Mörder nach einem wohlüberlegten Plane gearbeitet hat. Nachdem er mittels eines stumpfen Werkzeuges seinem Opfer von hinten mehrere Schläge versetzt hatte, feuerte er noch drei Schüsse auf seinen meuchlings überfallenen Arbeitgeber ab. Danach hat Klos, um die Spuren der grausigen Tat möglichst zu verdunkeln, die Leiche vom Wagen heruntergezogen und sie zu dem nahen Ossaflüßchen geschleppt, wo er sie dann am Ufer niederwarf. Was die indirekte Teilnahme der Frau Marcinkowska an dem furchtbaren Verbrechen anbetrifft, so hat sie u. a. sich damit zu entschuldigen versucht, indem sie erklärte, sie habe wohl vorher von der Beiseiteschaffung ihres Ehemannes durch den Geliebten gewußt, indessen nicht vermutet, daß die Tat so schrecklich sein würde. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Aufruf!

Die Zeiten sind schlecht. Wir spüren es alle und diese schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Leitung der Deutschen Bühne, Grudziądz, auch erwogen, ehe sie sich entschloß, in diesem Jahre den traditionell gewordenen Maskenball am Rosenmontag zu begehen. Wir wissen, daß wir keine Veranlassung haben, Feste zu feiern. Hatten wir Deutsche aber dazu Veranlassung in den vergangenen Jahren? Trotzdem waren die Bühnenfeste stets von vielen, vielen fröhlichen Menschen aus allen Kreisen vom Lande und der umliegenden Städte besucht. Jeder wußte, daß diese Veranstaltungen eine besondere Aufgabe haben, daß sie veranstaltet werden, um der Deutschen Bühne und dem Gemeindehause die Mittel zu ihrem Bestehen zuzuführen. Alle Gesellschaftsklassen aus Stadt und Land haben durch den Besuch dieser Feste den einmütigen Willen zum Ausdruck gebracht, diese beiden Unternehmungen auf jeden Fall zu erhalten. Dann sollen uns diese Bühnenfeste in unserer vielfachen Not lebensfrohe, unbedrückte Stunden schenken. Das Recht zur Fröhlichkeit lassen wir uns nicht nehmen, auch wenn in einer polnischen Zeitung der Westmarkenverein gegen unser Rosenmontagsfest Stellung nimmt. Wir danken für die Reklame, die er so zeitig für unsern Maskenball gemacht hat. Er hat jedenfalls daran gedacht, daß bei den Vorbereitungen zu diesem großen Fest viele Hände Arbeit und Verdienst erhalten, daß von jeder Eintrittskarte für die Arbeitslosen ein Zuschlag erhoben und die Festleitung nach dem Vergnügen einen Betrag an die Arbeitslosen abführen wird, daß die Stadt eine außerordentlich hohe Summe für Lustbarkeitssteuer erhält.

Wir werden trotz aller Angriffe keinen niedrigen Haß säen, sondern die Bühnenfeste sollen nur Frohsinn bringen, und jeder Gast soll uns, wie bisher, willkommen sein; wir fragen nicht nach Stand, Religion und Nation, nur ein anständiger Mensch muß er sein, anständig in Benehmen und anständig in der Gesinnung.

Aus diesen Angriffen haben wir erneut gelernt, welche große Bedeutung diese Bühnenfeste haben. Jeder einzige von uns muß darum besorgt sein, daß auch dieser Rosenmontags-Maskenball „Mit Zeppelin nach dem Nordpol" aus allen Kreisen von Stadt und Land besucht wird; jeder muß dafür werben, daß bei diesem Fest keiner fehlt. Wir werden darum bemüht sein, daß der Rosenmontags-Maskenball allen Teilnehmern fröhliche, übermütige Stunden bringt und seine Veranstaltungen auf einer hohen künstlerischen Stufe stehen. Über diese Veranstaltungen wird hier berichtet werden. **Die Festleitung der Graudenzer Bühnenfeste.** (2165 *

Eine literarische Delikatesse und außerdem ein lebenswahres und humorvolles Stück ist „Moral" von Ludwig Thoma, das am kommenden Sonntag, dem 16. 2., als Fremden- und Volksvorstellung nachmittags um 3 Uhr im Gemeindehause gespielt wird. Jeder gebildete Mensch muß das Stück kennen lernen, das seinerzeit beim Erscheinen außerordentliches Aufsehen erregt hat. Die Aufführung ist eine so hervorragende, daß sie für jeden Zuschauer ein Genuß ist. (2057 *

Thorn (Toruń).

v. **Lebensmittelkontrolle.** Die Sanitätskommission vom Gesundheits- und Wohlfahrtsamt des Thorner Magistrats hat im letzten Quartal, d. h. in den Monaten Oktober, November und Dezember v. J., 31 Kontrollen von Lebensmitteln vorgenommen. In sechs Fällen wurden 188 Pfund Butter beschlagnahmt. Außerdem wurden 345 Unternehmen auf den Hygiene- und Gesundheitszustand hin revidiert. An den Markttagen wurden die Verkaufsstände für Milchprodukte, Gemüse, Obst, Fische und Fleisch regelmäßig kontrolliert. * *

k **Das städtische Museum**, welches in Zukunft einen Teil des Pommerellischen Landesmuseums bilden soll, wurde im Jahre 1961 eingerichtet. Es ist im zweiten Stockwerk des Rathauses in vier engen Räumen untergebracht. Der Charakter der Sammlungen ist verschiedenartig. Besonders bemerkenswert sind die reichen vorhistorischen Sammlungen mit sehr vielen wertvollen Gegenständen, u. a. ein Halsband aus Bronze aus Piaseczna usw., zahlreiche altertümliche Überreste mittelalterlicher Handarbeit, Keramik, Waffen, Bildhauerei und Malerei aus dem 14. und 16. Jahrhundert, ferner schöne Tischlereierzeugnisse



Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 16. Febr. 30, (Septuag.).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstde.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 4 Uhr Jugmänner-Verein, Bäckerstr. 20., Pfr. Steffani. Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstde. Donnerstag, abds. 6½ Uhr Vorlesestunde.
Sachsenbrück. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.
Ottlotschin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Zwitz.
Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst, dan. Sitzung der kirchl. Körperschaften.
Tuchel.
Evangelische Kirche. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.
Wolkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Kindergottesdienst.
Gollub. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

aus der Renaissance- und Barockzeit, Altertümlichkeiten der Innungen usw. Außerdem befinden sich hier die aus den Rathaussälen überführten Porträts der polnischen Könige sowie Porträts hervorragender Thorner. Weiter befinden sich im Museum eine reiche Münzsammlung mit sehr seltenen Münzstempeln, eine etnographische Sammlung, eine Abteilung für Naturkunde mit interessanten paläontologischen Exemplaren. — Da die Beschränktheit der jetzigen Räume eine gebührende Konservation, Inventarisierung und Benutzung der Sammlung erschwert, rückt die Notwendigkeit in den Vordergrund, das städtische Museum in größeren Räumen unterzubringen. Diese Angelegenheit ist um so aktueller, als der herannahende 700-Jahrestag der Stadt Thorn unzweifelhaft einen Zustrom vieler Gäste von nah und fern zur Folge haben und einer der Hauptanziehungspunkte in diesem Falle das Museum sein wird. Wie verlautet, beschäftigen sich die zuständigen Stellen mit dieser Frage. Ob diese Angelegenheit mit der Konzeption des Pommerellischen Museums ihre Lösung findet, ist eine Frage, die die Entscheidung der zuständigen Organe erfordert. * *

v. **Wasserverbrauch im letzten Quartal.** Im 4. Quartal vorigen Jahres wurden von den städtischen Wasserwerken 513 793 Kubikmeter Wasser gepumpt. Hiervon entfielen auf den Monat Oktober 177 322, auf den Monat November 164 590 und auf den Monat Dezember 171 881 Kubikmeter. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Oktober 98½ Liter und im Dezember 91½ Liter. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahmen der 50jährige Bolesław Wojciechowski, wohnhaft in Lodz, sowie der 54jährige Arbeiter Anton Ulaszewski, der als Steinsetzer bei den Rampenbauten auf dem Bahnhof beschäftigt war, auf der Anklagebank Platz. Der Landwirt Dąbski hatte auf dem Jahrmarkt in Thorn eine Kuh verkauft und kehrte mit dem Gelde nach Hause zurück. In der Nähe des Stadtbahnhofs hob eine neben ihm gehende Person ein Paket, in welchem sich Geld befand, von der Erde auf und schlug dem D. vor, das gefundene Geld mit ihm zu teilen und nichts darüber verlauten zu lassen. In demselben Augenblick gesellte sich eine dritte Person, die angeblich das Geld verloren hatte, dazu, forderte das Geld zurück und drohte mit einer Revision und der Polizei. Der leichtgläubige Bauer zeigte ihm auch seine Brieftasche mit dem Geld, das er für die Kuh erhalten hatte. Der geriebene Gauner vertauschte das Geld mit wertlosen Papierschnitzeln und entfernte sich mit seiner Beute. Dąbski wurde erst zu Hause gewahr, daß sich in seiner Brieftasche statt des Geldes nur Papierschnitzel befanden und erstattete der Polizei hiervon Mitteilung. Daraufhin wurden die beiden Angeklagten von der Polizei verhaftet, die auch von dem Geschädigten wieder erkannt wurden. Dre erste Angeklagte gibt an, unschuldig zu sein und will sein Alibi für den kritischen Tag nachweisen. Der Richter Stachowski verliest darauf das umfangreiche Strafregister des Angeklagten, aus welchem hrevorgeht, daß er auf seinen „Geschäftsreisen" nach Pommerellen und Posen immer Pech hatte, sobald er sich nur an die „Arbeit" machte, fiel er sofrot in die Hände der Polizei. Der zweite Angeklagte erklärt, daß er weder den Geschädigten noch den anderen Angeklagten kennt und daß er völlig unschuldig ist. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagte je zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil des Gerichts lautete auf ein Jahr Gefängnis für den ersteren und auf acht Monate Gefängnis für den anderen Angeklagten. * *

≠ **Straßenunfall.** In der Seglerstraße (ul. Żeglarska) kam die 65jährige Frau Franziska Lubawińska, wohnhaft Wörthstraße (ul. Kordeckiego) 4, so unglücklich zu Fall, daß sie sich dabei ein Bein brach. Das Sanitätsauto schaffte die verunglückte Greisin in das städtische Krankenhaus. * *

≠ **Festgenommen** wurden im Laufe des Dienstag zwei Personen wegen Trunkenheit. * *

---

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 11. Februar. Selbstmord verübte in Neu-Jaschinitz in dem Gasthause von Nitka der ledige 25jährige Wł. Zaborowski, indem er sich mit einem Revolver ins Herz schoß. Der Grund der Tat ist unbekannt.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 11. Februar. Selbstmord oder Unfall? Am 8. Februar wurde der Polizei gemeldet, daß der 24jährige Kaufmannssohn Władysław Kwiatkowski Selbstmord durch Erschießen begangen habe. Während der Untersuchung stieg der Verdacht auf, daß der Selbstmord durch den 25jährigen Kaufmann Horst Szydzik und den 23jährigen Piotrowicz, beide von hier, vorgetäuscht sein könnte. Beide waren vorher mit dem Erschossenen zusammen und haben vielleicht durch Unvorsichtigkeit oder durch Leichtsinn den K. tödlich verletzt. Die Verdächtigen wurden festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht, bekennen sich jedoch nicht schuldig. Zur Aufklärung der Angelegenheit werden zurzeit weitere Ermittlungen angestellt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 12. Februar. Neue Höchstpreise für Mehl und Brot hat der Starost für den hiesigen Kreis festgesetzt. Danach kostet ein Kilogramm Weizenmehl, 65prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 62 Groschen, im Großverkauf 60 Groschen, Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 35 Groschen, im Großverkauf 34 Groschen, Roggenbrot 35 Groschen, Schrotbrot 30 Groschen und eine Semmel von 55 Gramm Gewicht 5 Groschen. — Auf dem Gute Rumienica ereignete sich in den letzten Tagen ein tragischer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Beim Herausnehmen von Kartoffeln aus einer Feldmiete löste sich unversehens ein großes Erdstück von der gefrorenen Decke ab und erdrückte den Arbeiter Josefowicz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

h. **Soldau** (Działdowo), 11. Februar. Vom Zuge angefahren. Als der Landwirt Oleszewski aus Tauersee (Turza) mittels Fuhrwerks von hier nach Hause fuhr, mußte er nahe der Schule in Niestoi (Niestój) den Eisenbahnfahrdamm überqueren. Hierbei wurde das Fuhrwerk von dem sich nach Löbau unterwegs befindenden Personenzuge angefahren. Die Lokomotive zertrümmerte den hinteren Teil des Wagens. Die auf dem Wagen liegenden Sachen wie Kohlen, Heringe und Mehl wurden vernichtet. Der Landwirt Olszewski blieb mit seinen Pferden unversehrt.

ch **Konitz** (Chojnice), 11. Februar. Ein Fahrradmarder vor Gericht. In Czersk und Umgegend wurden in letzter Zeit kurz hintereinander fünf Fahrräder gestohlen. Es gelang der Polizei, den Dieb in der Person des Johann Z[illegible]inski aus Wordel zu verhaften. Der Angeklagte, der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, **gibt die Tat zu und will die Fahrräder, die einen Wert von 824 Złoty hatten, in Konitz und Danzig verkauft** haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Wegen unerlaubten Grenzübertritts von Polen nach Deutschland und zurück erhielt Vinzent Miszewski aus Prondzona zwei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Wegen Beleidigung eines Polizeibeamten hatte sich der Zollbeamte Władysław Sietkiewicz aus Konarszyn vor Gericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 150 Zł. Geldstrafe. Das Gericht jedoch ging über das Strafmaß hinaus und so erhielt S. drei Monate Gefängnis. Der Verurteilte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. — Wegen Beamtenbeleidigung hatten sich Kaufmann Max Borzyszkowski und Frau Auguste Doniszowa, beide aus Lipnitz, zu verantworten. Nach einer durch einen Beamten vorgenommenen Haussuchung haben die beiden Angeklagten geäußert, daß ihnen 200 Złoty und drei Tafeln Schokolade verschwunden seien. Die beiden Angeklagten erhielten je zwei Wochen Gefängnis.

≠ **Zarnowiec**, 12. Februar. Aufgeklärter „Überfall". In der Angelegenheit des Raubüberfalls auf Paweł Pestelenc ergaben die polizeilichen Ermittelungen, daß dieser niemals stattgefunden hat. P. hat sich die falschen Angaben erdacht, um einen Waffenschein zu erhalten, den ihm der Gemeindevorsteher abgeschlagen hatte. Gegen P. wird ein Verfahren wegen falscher Meldung und Irreführung der Behörden eingeleitet.

m **Dirschau** (Tczew), 12. Februar. Vom Lastauto überfahren. Der Fleischergeselle Paul Spick von hier befand sich kürzlich mit seinem Fahrrad in der Umgegend um Vieh aufzukaufen. Als er sich abends auf dem Heimwege befand, wurde er auf der Baldauer Chaussee unweit von Stenzlau von dem Lastauto der hiesigen Molkereigenossenschaft überfahren und erlitt hierbei erhebliche Verletzungen. Der Chauffeur brachte den Verletzten sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus. Wie die Untersuchung ergeben hat, trifft den Führer des Kraftwagens keine Schuld, zumal der überfahrene ohne Beleuchtung fuhr und die vorschriftsmäßige Fahrseite nicht innegehalten hat. — In der letzten Nacht drangen Diebe in den Stall eines Besitzers im benachbarten Kl. Golmkau ein und entwendeten eins der besten Arbeitspferde. — In die Marmeladenfabrik „Dagoma" drangen kürzlich Diebe ein und entwendeten fünf Eimer Marmelade im Werte von ca. 120 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

d. **Stargard** (Starogard), 12. Februar. Einen Einbruchsdiebstahl vollführten letztens Diebe beim Landwirt Josef Gieldon in Klaniny, wobei sie vier Betten und eine größere Anzahl Wäschestücke stahlen. Der Geschädigte verfolgte die Täter, mußte aber umkehren, da sie ein heftiges Gewehrfeuer eröffneten. Am nächsten Tage nahm die Polizei die beiden Diebe fest. G. erhielt sein Eigentum zurück. — Seinen Leichtsinn mit dem Verlust seines Gepäcks bezahlen mußte im hiesigen Warteraum des Hauptbahnhofes Joh. Narloch, der das Gepäck ohne Aufsicht zurückließ. Der Dieb Joh. Kopczynski aus Stargard konnte festgenommen werden. — Aus dem Fahrrädergeschäft Mliesek stahlen Diebe eine größere Anzahl Taschenlampenbatterien. Als Diebe entpuppten sich zwei 12jährige Knaben. — In der letzten Nacht stahlen Diebe dem Lehrer Trzebiatowski in Spengawken eine Geige und andere Gegenstände. Wahrscheinlich dieselben Diebe suchten die Wohnung des Barons Paleske auf und stahlen hier eine kleinere Menge Lebensmittel.

Lloyddampfer „München" verbrannt.

Heldenhafte Mannschaft und Feuerwehr — Zwei Tote, mehrere Verletzte — 3 Millionen Dollar Schaden.

Newyork, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hafen von Newyork brach auf dem Dampfer „München" des Norddeutschen Lloyd in dem Augenblick, als er vor Anker ging, Feuer aus. Die 206 Passagiere wurden glücklich an Land gesetzt.

Die Brandkatastrophe hat zwei Todesopfer gefordert. Die Leiche des Führers eines Hafenfeuerlöschbootes, John R. Harvey, ist fünf Stunden nach der letzten an Bord erfolgten Explosion im Wasser treibend aufgefischt worden. Bei dieser Explosion wurden die Aufbauten des Feuerlöschbootes durch den ungeheuren Luftdruck abgerissen und hoch in die Luft geschleudert. Die Besatzung des Bootes, darunter der Führer, wurde in die Fluten geworfen, konnte aber mit Ausnahme des einen Mannes gerettet werden. Der dritte Elektriker an Bord der „München", Gustav Franke, hat einen heldenhaften Tod erlitten, als er, in Flammen eingehüllt, den Haupthebel herunterriß, um weitere Kurzschlüsse und Explosionen zu verhindern. Außerdem wurden noch sechs Newyorker Feuerwehrleute, ein Mann der Besatzung der „München" und eine Stewardeß leichter verletzt.

Die Katastrophe.

Die „München" war erst am Dienstag vormittag in Newyork eingetroffen und hatte um 9 Uhr am Pier festgemacht. Die 206 Passagiere hatten das Schiff schon verlassen, als gegen 11 Uhr, zwei Stunden nach der Ankunft am Hafenplatz, dichte Rauchschwaden aus dem Schiff hervorbrachen. Gleich darauf gellten die Alarmsignale „Feuer" durch das Schiff. Das Feuer ist aus bisher unaufgeklärter Ursache im Laderaum 6 vermutlich in einem Stapel Schellack ausgebrochen. Der Kapitän der „München" ließ sofort mit sämtlichen an Bord vorhandenen Feuerlöschapparaten vorgehen, doch erwiesen sich die Feuerlöschkommandos der Matrosen bald als vollkommen machtlos. Das Feuer hatte sich mit großer Schnelligkeit bereits im Schiffsraum ausgebreitet. Inzwischen waren auch die Newyorker Feuerwehren am Pier der „München" angekommen. Zahlreiche Motorspritzen und alle Feuerlöschboote der Newyorker Hafenbehörden beteiligten sich fieberhaft an der Bekämpfung des Feuers.

Trotz aller Bemühungen verdichtete sich der Qualm jedoch immer mehr und hüllte zeitweise das ganze Schiff ein. Bald schlugen auch hier und da Flammen aus dem Schiff hervor. Wegen drohender Rauch- und Explosionsgefahr mußten die Feuerwehrleute allmählich zurückgezogen werden. Um 12.30 Uhr ertönten plötzlich drei gewaltige Explosionen im Innern des brennenden Schiffes. Kurz darauf begann die „München" langsam zu sinken.

Die Explosion der Schiffskessel, die unsagbares Unheil angerichtet hätte, wurde verhütet durch den

Heldenmut der Maschinisten und Heizer,

die, als sie bereits die einer Flammenhölle gleichende „München" verlassen hatten, nochmals in die glutheißen und verqualmten Kesselräume zurückeilten und die Feuer, unter Nichtachtung ihres Lebens, löschten, die noch immer unter den Kesseln brannten.

Da das weitere Bekämpfen des Feuers sich als aussichtslos erwies und ein weiteres Verbleiben an Bord nur die Mannschaften des Schiffes und der Feuerwehr in schwerste Gefahr gebracht hätte, gab der Kapitän den Befehl, das Schiff zu verlassen. Die München war aber inzwischen soweit gesunken, daß sich die Mehrzahl der Besatzung nur durch einen Sprung ins Wasser retten konnte. Die Schwimmenden wurden sämtlich von Polizeibooten und Schleppdampfern aufgefischt. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind außer den Passagieren auch sämtliche 263 Angehörige der Besatzung gerettet worden. Nur 5 Kohlentrimmer und die Stewardeß Josephine Gericke von der Besatzung der „München" haben unwesentliche Verletzungen davongetragen.

Die Ladung

der München bestand aus großen Mengen von Lack- und Ölfarben sowie Schellack. An diesen leicht brennbaren Stoffen fanden die Flammen reiche Nahrung. Unter enormer Hitzeentwicklung griff das Feuer im Nu auf die ganze Ladung über. Die Arbeit der Feuerwehrmannschaft wurde außerdem durch die entstehenden ätzenden und giftigen Dämpfe äußerst erschwert. Die „München" ist mit dem Heck zuerst gesunken. Der Bug des Schiffes ragte noch eine Zeitlang in die Höhe. Hierhin hatten sich die bis zuletzt an Bord verbliebenen Offiziere, einige Mann der Besatzung und mehrere Feuerwehrleute geflüchtet, bevor sie sich durch einen Sprung in das Wasser retteten.

An der Unfallstelle.

Da die gesunkene „München" direkt über einem Untergrundbahntunnel der Hudson-Bahn liegt, hat die Polizei auf dieser Strecke den Verkehr eingestellt. Es soll vor allem geprüft werden, ob durch die Explosion die Tunnelwand beschädigt ist. Vorausgesetzt, daß die Feuer- und Explosionsschäden nicht gar zu groß sind, kann durchaus mit der Möglichkeit gerechnet werden, das Schiff zu heben und wiederherzustellen. Der North River ist an der Stelle, wo die „München" sank, kaum mehr als 18 Meter tief.

Über alles Lob erhaben war die Tätigkeit der Newyorker Löschmannschaften. Um das Schiff zu retten, haben sich Löschmannschaften und Offiziere wiederholt derartig exponiert, daß sie nur unter Lebensgefahr von ihren Kameraden aus besonders gefährdeten Stellen des brennenden Schiffes zurückgeholt werden konnten.

Die Unfallstelle ist von Trümmerstücken übersät. Am Pier staute sich bis in die späten Nachtstunden eine dichtgedrängte Menschenmenge. Da die „München" ein schweres Hindernis für den Verkehr im Hafen bildet, sollen die Hebungsarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Der Dampfer wird dann sofort ins Dock abgeschleppt.

Drei Millionen Dollar Schaden.

Unter der Ladung befanden sich auch zehntausend Kanarienvögel, die in der fürchterlichen Glut ihr Leben lassen mußten. Der Gesamtschaden wird auf über drei Millionen Dollar geschätzt. Die Behörden vermuten, daß Selbstentzündung des Schellack die Ursache der Explosion war.

Beileidstelegramm der Stadt München.

München, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Anläßlich des Brandunglücks auf dem Lloyddampfer „München" hat der Münchener Oberbürgermeister Scharnagel an den Norddeutschen Lloyd ein Beileidstelegramm geschickt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Paul B., in A., Kr. Flatow. Der Vertrag ist vollkommen rechtsgiltig, auch wenn er nicht notariell beurkundet wird. Verträge sind im allgemeinen formfrei, und die Parteien können sich über die Form eines zwischen ihnen abzuschließenden Vertrages nach ihrem Belieben verständigen. Die gerichtliche oder notarielle Beurkundung eines Vertrages ist nur in den Fällen erforderlich, wo sie das Gesetz ausdrücklich vorschreibt. Z. B. muß ein Vertrag über die Übertragung des Eigentums an einem Grundstück oder die Belastung eines Grundstücks mit einem Nießbrauch gerichtlich oder notariell beurkundet werden. Wird diesem Erfordernis nicht genügt, dann ist der Vertrag nichtig. Der Vertrag Ihrer Mutter unterliegt diesem Formzwange nicht.

F. St. B. Wenn der Schaden nur in der Beschattung Ihrer Wiese liegt, so können Sie nicht viel dagegen tun; Sie können den Nachbar nur zur Beseitigung der Zweige anhalten, die auf Ihre Wiese überragen, und wenn er dies in einer ihm gestellten angemessenen Frist nicht tut, können Sie das selbst besorgen. Wenn aber die Wurzeln der Weidenbäume in Ihre Wiese hinüberragen, so können Sie sie abschneiden und behalten. Zu den Anlagen, die der Nachbar im Interesse seines Nachbars an der Grenze nicht machen darf, gehören Bäume und Sträucher nicht. Diese Auskunft gilt nur für den Fall, daß der Nachbar auf seinem Grund und Boden bleibt. Stehen die Bäume auf der Grenze, so können Sie ihre Beseitigung verlangen die Kosten fallen beiden Nachbarn zur Last. Die Beseitigung eines einzelnen Baumes auf der Grenze kann nicht verlangt werden, wenn er als Grenzzeichen dient und nicht durch ein anderes zweckmäßiges Grenzzeichen ersetzt werden kann.

R. G. L. Die Vollmacht wird erteilt durch Erklärung Ihres Bruders und Ihrer Schwägerin an Sie oder an den, dem gegenüber die Vertretung stattfinden soll. In der Erklärung muß der Zweck der Vertretung angegeben sein. Der Vertrag über den Verkauf des Grundstücks bedarf aber der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Eine Vermögenszuwachssteuer kommt praktisch nicht in Frage.

H. 2000. 1. Die Zinsen für die letzten 4 Jahre sind nicht verjährt. Aufwertung etwa 60 Prozent = 1304,34 Złoty. 2. Miete können Sie höchstens 100 Prozent der Vorkriegsmiete verlangen. Da der Mieter die Miete ungefähr um den Lohn seiner vertraglich übernommenen Arbeit erhöht hat, wird es schwer halten, Ihren Willen gegen ihn durchzusetzen.

Karl G. in Graudenz. Ihr Sohn muß die Militärsteuer zahlen, da er ja die vorgeschriebene Militärdienstzeit nicht abgedient hat.

„Metamama." Dieses Nickelgeld ist nur als Metall verwertbar. Fragen Sie bei Klempnern an.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Weltelektrotrust.

Die Hintergründe der Siemensanleihe.

Die Ausdehnung der amerikanischen Elektrizitätswirtschaft entwickelte sich seit dem Weltkriege sehr schnell. Dabei strebte man bewußt dem Ziele zu, nicht nur auf die Finanzierungsgesellschaften, sondern auch auf die Produktionsunternehmungen der Welt einen maßgeblichen Einfluß zu gewinnen und somit den Grundstein zum Elektrizitätsimperialismus Amerikas zu legen. Dank dem vorbildlichen Zusammengehen von Finanz und Industrie gelang es in kurzer Zeit, auf den internationalen Märkten sowohl Deutschland als England den Vorrang abzugewinnen. Hierbei kam es Amerika zugute, daß es 90 Prozent seiner Erzeugung auf den Inlandsmärkten absetzen kann, während insbesondere Deutschland, in kleinerem Umfange aber auch England, sehr stark auf die Auslandsmärkte angewiesen sind. Zuungunsten Deutschlands wirkt besonders seine Abschnürung vom Weltmarkt durch den langen Krieg und seine schlechte finanzielle Lage nach dem Kriege.

Eine sehr große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhange der kürzlich abgeschlossenen sogenannten Siemens-Anleihe zu. Über die Gründe, die zur Aufnahme dieser Anleihe führten, sah man zunächst und sieht auch heute noch nicht ganz klar. Emittiert wurde die Anleihe von dem amerikanischen Bankhaus Dillon Read, das ja auch sein finanzielles Interesse eine Zeit lang Polen zuwandte. Die Bedingungen der Anleihe sind folgende:

Der Gesamtbetrag der ausgegebenen „participating debentures Serie A" beträgt 14 Mill. Dollar, was zum Emissionskurs von 233 Prozent berechnet, 137 Mill. RM. ausmacht. Der Erlös von Siemens u Halske ist natürlich um einige Millionen niedriger, da der Übernahmekurs unter dem Emissionskurs liegt. Ein holländisches Bankenkonsortium unter Führung von Mendelssohn u. Co., Amsterdam, hat einen Anteil von nominal 3 Mill. Dollar übernommen und davon 2 Mill. öffentlich aufgelegt. Die restliche Million wurde in Holland privat placiert, ebenso wohl kleinere Beträge in England, Schweden und der Schweiz, wo Zahlstellen für die Debentures eingerichtet werden. Da der größere Teil des Restbetrages an die General Electric Co. freihändig verkauft wurde, ist nur ein relativ kleiner Betrag am offenen Newyorker Markt zur Zeichnung gelangt. (Den Emissionsprospekt zeichnet Dillon Read allein ohne Konsorten.) Eine Serie B der Debentures wird durch die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft den Aktionären zum Bezug angeboten (10 Millionen RM. im Verhältnis von 10 : 1 zu 175 Prozent). Bei dieser Tranche ist der Rückzahlungspreis ebenfalls gleich dem durchschnittlichen Börsenkurs, aber mindestens 175 Prozent (nicht 233), und die formelle Rückzahlungszeit der amerikanischen Tranche im Jahr 1930 fällt hier weg. Das Bezugsrecht hat einen Wert von 10 Prozent.

Die Diskussion über die Siemens-Anleihe wurde überschattet durch eine neue Sensation, die völlig unerwartet kam. Daß die General Electric Co. einen sehr großen Teil der Emission zu übernehmen bereit war (preponderant part" heißt es in dem englischen Prospekt), ist auch der Siemensverwaltung überraschend gekommen. Nicht Siemens, sondern die amerikanische Emissionsfirma, Dillon Read, hat mit General Electric verhandelt. Aus dieser Tatsache allein ergibt sich schon, daß man nicht berechtigt ist, im Zusammenhang mit dieser Transaktion schon von einem bevorstehenden deutschen Electro-Trust, von einer Zusammenarbeit zwischen Siemens und AEG zu sprechen. Die General Electric, die bei der AEG bekanntlich maßgebend beteiligt ist, verkündet allerdings durch ihr kapitalmäßiges Interesse an Siemens öffentlich, daß sie Vertrauen zu der Entwicklung ihres großen deutschen Konkurrenten hat. Aus der Transaktion kann einmal ein gewisser Interessenausgleich zwischen Siemens und AEG entstehen, die Entwicklung muß aber nicht in diese Richtung führen.

Die Bedeutung der Siemens-Anleihe in ihrer ganzen Tragweite für die internationale Elektrizitätswirtschaft kann nur im Lichte der amerikanischen Vorherrschaft in der Elektrizitätswirtschaft der Welt voll verstanden und gewürdigt werden. Der Schwerpunkt der Anleihe liegt nicht in den Einzelheiten ihrer Bedingungen, so interessant diese sein mögen, sondern in der Eingliederung des Siemens-Konzerns in den großen Weltelektroblock, die sich hiermit vollzieht, in der Verbindung der führenden Stark- und Schwachstromunternehmungen der Welt, in der bevorstehenden Teilung der vorhandenen und aufzuschließenden Absatzmärkte der Welt durch diesen Weltelektrizitätsblock unter der Führung Amerikas. Es ist dabei von nebensächlicher Bedeutung, ob die Überfremdung der deutschen elektrischen Industrie in der Form der Aktienbeteiligung oder einer Anleihe geschieht, da die Macht und die Größe der beiden deutschen Konzerne in der internationalen Größenordnung weit hinter der General Electric Co., welche nunmehr die beiden deutschen großen Konzerne beeinflußt, zurücktritt. Eine Gegenüberstellung des Kapitals, der Reserven, der Anleihen und des Umsatzes der deutschen und des amerikanischen Konzerns veranschaulicht dies am deutlichsten (in Mill. Mark):

	Kapital und Reserven	Anleihen	Umsatz
General Electric	1 063	126	1 848
Westinghouse	490	8	1 000
Siemens-Konzern	300	146	850
A. E. G.	246	134	580

Die Interessenverflechtung der Elektrizitätsindustrien der Welt und die Machtstellung Amerikas innerhalb derselben wird am übersichtlichsten wenn man die Beteiligungen an den Finanzierungsgesellschaften einerseits und an den technischen Unternehmungen und den stromerzeugenden Unternehmungen andererseits gesondert betrachtet.

Die treibende Kraft der Konzentrationsbewegung in der Elektrizitätswirtschaft war vor dem Kriege die Bankwelt Deutschlands. Von ihr ging der Gedanke der Weltfinanzierungsgesellschaft, der sogenannten „Sofina" aus. Deutsches und belgisches Kapital (Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, „Gesfürel" und die belgischen Bankhäuser Josse Allard und Liegloise) war vor dem Kriege in der Sofina maßgebend. Nach dem Kriege ging die Führung der Sofina in belgische Hand über (Banque de Bruxelles). Besonders seit dem Jahre 1922 gelang es der Sofina-Gesellschaft, durch ihre Finanzierungstätigkeit die Konzentrationsbewegung in der Elektrizitätswirtschaft vorwärts zu treiben. Nicht nur in Südamerika riß sie die frühere Machtposition der deutschen Elektrizitätsindustrie an sich, nachdem im Jahre 1920 der Deutsch-Südamerikanische Konzern an die sogenannte „Chade" (Compania Hispano-Amerika de Electricidad) Gesellschaft übergegangen war, hinter der die Sofina stand; auch in Europa (England und Frankreich, aber auch Italien, Spanien und Türkei) gelang es ihr, ihre Position zu erweitern. Im Jahre 1922 gewann die Sofina Einfluß auf die französische Loucheur-Gruppe (Société Générale d' Entreprises in Paris) und dadurch zugleich auf den größten französischen Elektrizitäts-Konzern („Thomson-Houston Co."). In dem gleichen Jahre beteiligte sich die Sofina an der Gründung der englischen Finanzierungsgesellschaft, der „Electric and Railway Finance Co." zusammen mit dem maßgebenden Konzern „Metropolitan-Vickers Electrical Co.", der sich seinerseits an der Sofina interessierte. Im Jahre 1924 folgte dann eine Annäherung in Deutschland an die A. E. G. bzw. „Gesfürel". Von letzterer übernahm ein internationales Konsortium 5 Mill. M. Aktien, zu dem außer der „Sofina" die General Electric Co., die „Chade", die Railway-Finanz-Corporation und andere gehörten. Auch durch die Verbindung des Siemens-Konzerns mit der „Licht und Kraft" A.-G. entstanden finanzielle Beziehungen zwischen dem Siemens-Konzern und der internationalen Elektrofinanz. Die „Licht und Kraft" A.-G. besitzt 95 Prozent des 6 Millionen Schweizer Franks betragenden Aktienkapitals der Gesellschaft für Elektrizitätswerte Glarus, die ihrerseits größere Posten „Chade" Aktien im Besitz hat. Im Jahre 1928 vollzogen sich unter Beteiligung der General Electric Co. und der Sofina weitere Zusammenschlüsse in Frankreich und in England, insbesondere durch Fusion der 4 größten englischen Unternehmungen unter der Führung der Metropolitan Vickers Electrical.

Durch die letzte Finanzierung des Siemens-Konzerns, den seit langer Zeit Interessen mit Westinghouse verbinden, wird nun der Ring der internationalen finanziellen Verflechtung in der Elektrizitätsindustrie geschlossen. Der Schwerpunkt dieser finanziellen Verflechtung liegt in der am 22. 11. 1928 unter der Beteiligung der gesamten internationalen Bankwelt gegründeten „Trufina" (Trust Financier des Transports et d' Entreprises Industrielles) Gesellschaft. Die „Trufinia" tauschte ihre Aktien gegen die der „Sofina" um und übernahm deren Namen. Der Anteil der General Electric in dem neuen Unternehmen ist größer als die Beteiligungen der anderen Gesellschaften. Dadurch dokumentiert sich die überragende Stellung der amerikanischen Elektrizitätsindustrie in der Welt.

Dieser finanziellen Verflechtung der nationalen Elektrizitätsindustrien schließt sich nun auch eine solche der Produktionsinteressen der Weltelektrizitätswirtschaften an. Mit dem Verkauf der 30 Millionen Aktien der A. E. G. an die „General Electric" im Sommer 1929 wurden nicht nur die bereits vor dem Kriege bestehenden Abmachungen bezüglich des Patent- und des Lizenzaustausches und der Gebietsabgrenzung zwischen den beiden Konzernen erneuert, sondern auch eine Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zu den nationalen Starkstrom-Fabrikationsunternehmungen in den hauptsächlichsten industriellen Ländern Europas angebahnt. Der Vertrag zwischen der „Osram" G. m. b. H., an der die A. E. G. mit 40 Prozent Kapital, Siemens und Halske mit 20 Prozent beteiligt sind, und der General Electric zeitigte eine enge Zusammenarbeit der deutschen und der amerikanischen Glühlampenindustrie in kaufmännischer und technischer Hinsicht. Weitere Vereinbarungen ähnlicher Art liegen in der Luft. Charakteristisch ist in dieser Beziehung der letzte Teil der Mitteilung des Siemens-Konzerns über die neue Anleihe, in dem es heißt:

„Wir erwarten, daß die neue Fühlungnahme auch auf die weitere Entwicklung unserer Beziehungen zu anderen hervorragenden Firmen der Elektroindustrie sich günstig auswirken wird, und erblicken darin einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege zur Lösung der großen Aufgaben, die der Elektrotechnik noch in der Welt gestellt sind". Dr. Cr.

Das Resultat der Holzsubmissionen in Pommerellen. Die im amtlichen Organ des Landwirtschaftsministeriums veröffentlichten Engrospreise der Submissionen der staatlichen Forstdirektion in Thorn (Pommerellen) zeigen folgendes Bild:

Oberförsterei	Verkaufstag	Holzmenge in cbm	Durchschn. Preis für 1 cbm loco Wald in zł
Groß Bartel	28. 12. 1929	810,32 1.—4. Kl.	51.—
Wawrzynowo	30. 12. 1929	766,62 1.—4. "	40.—
Mszano	30. 12. 1929	427,19 1.—4. "	43.—
Lesna Huta	4. 1. 1930	248,22 2.—4. "	36.—
Mscin	7. 1. 1930	1080,92 1.—4. "	44.—
Lippusch	8. 1. 1930	1141,18 1.—4. "	49.—
Lesno	9. 1. 1930	401,45 1.—4. "	47.—
Ruda	10. 1. 1930	4735,24 1.—4. "	51.—
Wyioka	10. 1. 1930	729,98 1.—4. "	46.—
Mszano	11. 1. 1930	2[illegible]0,04 1.—3. "	62.—
Kostkowo	11. 1. 1930	2437,55 1.—3. "	57.—
Zbiczno	11. 1. 1930	1259,16 1.—4. "	56.—
Lubichowo	16. 1. 1930	1410,04 1.—4. "	46.—
Mirchau	17. 1. 1930	499,37 1.—4. "	48.—
Meitwinowo	18. 1. 1930	928,13 1.—4. "	47.—
Lautenburg	21. 1. 1930	1537,08 1.—4. "	43.—
Lesno	21. 1. 1930	193,79 1.—4. "	42.—
Pelplin	24. 1. 1930	1980,21 1.—4. "	45.—
Kielau	24. 1. 1930	209,88 1.—4. "	52.—
Debowo	25. 1. 1930	1694,52 1.—4. "	49.—
Ruda	28. 1. 1930	408,45 1.—4. "	46.—
Ruda	29. 1. 1930	260[illegible] 99 1.—3. "	60.—
Ruda	30. 1. 1930	713,37 1.—4. "	53.—
Groß Bartel	30. 1. 1930	7255,47 1.—4. "	43.—

Ausfuhrzoll für Leinkuchen noch nicht endgültig aufgehoben. Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, hat der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrats beschlossen, den 10 Złoty für 100 Kg. betragenden Ausfuhrzoll für Leinkuchen aufzuheben. Das Inkrafttreten des Beschlusses ist jedoch auf unerwartete Schwierigkeiten formaler Art gestoßen. Zur Zollaufhebung genügt der Beschluß des Wirtschaftsausschusses nicht. Vielmehr ist dazu eine Ausführungsverordnung des Industrie- und Handelsministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, sowie des Finanzministeriums erforderlich. Diese Ressorts haben ihrerseits eine neue Kommission zur Prüfung der Frage ins Leben gerufen, während die Wirtschaftskreise mit Ungeduld auf die endgültige Aufhebung des Ausfuhrzolls warten.

Die private Baubewegung in Polen. Das statistische Amt gibt eine interessante Statistik der privaten Baubewegung in Städten von mehr als 50 000 Einwohnern für drei Quartale 1929 bekannt. Im ganzen wurden in dieser Zeit 799 Bauten, darunter 554 Wohnhäuser, begonnen, während im Jahre 1928 in derselben Zeit 690 Bauten, darunter 464 Wohnhäuser, begonnen wurden. Am meisten wurde in der erwähnten Zeit in Lodz gebaut, nämlich 154 Häuser (98 Wohnhäuser), dann folgt Czestochowa mit 115 Bauten (109 Wohnhäuser). In der angegebenen Zeit wurden 496 Häuser, darunter 288 Wohnhäuser mit 3301 Wohnungen gebaut. Die meisten Häuser wurden in Lwów gebaut, nämlich 60, darunter 50 Wohnhäuser (995 Wohnungen). Ferner wäre noch Krolewska Huta zu erwähnen, wo 445 Wohnungen fertiggestellt wurden. In Warschau wurden nur 4 Bauten, darunter 2 Wohnhäuser, zu je 15 Wohnungen ausgeführt.

Preisnotierungen für Roggen. Nach einer vom Statistischen Hauptamt in Warschau erfolgten Aufstellung betrugen die durchschnittlichen Preisnotierungen für 100 Kg. Roggen wie folgt:

	1914 Januar	1927 Januar	Januar 1930 6.—11.	13.—18.	20.—25.
Warschau	23,70	43,10	23,79	21,93	21,30
Posen	31,22	42,70	24,63	23,00	22,45
Lemberg	28,90	—	24,50	24,50	22,00

Das Echo des Konkurses der „Century Timber Trust". Bekanntlich hat die englische Firma Century Timber Trust, deren Hauptaktionär Ternier gewesen ist, mit einem Defizit von 250 000 Pfd. Sterling das Konkursverfahren eröffnet. Diese Nachricht hat in gewissen Kreisen Polens eine Panik hervorgerufen, weil man die englische Firma mit der polnischen Firma Century (bekannt durch die Auflösung der Verträge mit dem polnischen Landwirtschaftsministerium) identifiziert hat. Mittlerweile stellte sich aber heraus, daß Century Timber Trust mit der polnischen Century European Timber Corporation Limited, London, nichts zu tun hat.

Konkurse.

Über das Vermögen des Kaufmanns Taddäus Pawiński in Wissek, Kreis Wirsitz, wurde mit dem 8. Februar d. J. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dzięciola aus Wirsitz. Gläubigeransprüche sind bis zum 7. März d. J. im Burggericht zu Wirsitz anzumelden. Gläubigertermin findet am selben Tage daselbst statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. Februar. Danzig: Ueberweisung 57.62 bis 57,76, bar 57.65—57,79, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47.075, Posen 46.90—47.10, Kattowitz 46.875—47,075, Zürich: Ueberweisung 58.07½, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11.25, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse vom 12. Februar. Umsätze, Verkauf—Kauf. Belgien 124,25, 124.56 — 123.94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,61, 358,51 — 356,71, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,65, 239,25 — 238,05, London 43.36¼, 43,47 — 43,25½, Newyork 8,902 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 34,92, 35,01 — 34.83, Prag 26.39, 26,46 — 26,32, Riga —, Schweiz 172.07, 172,50 — 171,64, Stockholm —, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 46.69, 46,81 — 46,57, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.65 Gd., 57.79 Br. Noten: London 25.01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,646 Gd., 122,964 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.62 Gd., 57,76 Br.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,83 Zł., do. kl. Scheine 8.82 Zł., 1 Pfd. Sterling 43.20¼ Zł., 100 Schweizer Franken 171.39 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 deutsche Mark 212,02 Zł., 100 Danziger Gulden 172,67 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,05 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 11. Februar Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1865	4.1945	4.185	4.193
5 %	1 England	20.35	20.39	20.351	20.391
4 %	100 Holland	167.77	168.11	167.85	166.19
—	1 Argentinien . . .	1.597	1.601	1.603	1.607
5 %	100 Norwegen . . .	111.74	111.96	111.72	111.94
5 %	100 Dänemark . . .	111.99	112.21	111.90	112.21
—	100 Island	91.81	91.99	91.81	91.99
4.5 %	100 Schweden . . .	112.25	112.47	112.21	112.43
3.5 %	100 Belgien	58.31	58.43	58.285	58.405
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich . . .	16.385	16.425	16.38	16.42
3.5 %	100 Schweiz	80.75	80.91	80.765	80.925
5.5 %	100 Spanien	53.80	53.40	54.20	54.30
—	1 Brasilien	0.466	0.466	0.460	0.470
5.48 %	1 Japan	2.054	2.058	2.056	2.060
—	1 Kanada	4.152	4.160	4.154	4.162
—	1 Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
5 %	100 Tschechoslowak.	12.388	12.408	12.385	12.405
7 %	100 Finnland	10.523	10.543	10.521	10.541
—	100 Estland	111.49	111.71	111.45	111.67
—	100 Lettland	80.60	80.76	80.57	80.73
8 %	100 Portugal	18.73	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien . . .	3.027	3.033	3.027	3.033
6 %	100 Jugoslawien .	7.370	7.384	7.370	7.384
7 %	100 Oesterreich . . .	58.935	59.055	58.92	59.04
7.5 %	100 Ungarn	73.14	73.28	73.14	73.28
6 %	100 Danzig	81.32	81.49	81.32	81.48
—	1 Türkei	1.903	1.907	1.918	1.922
9 %	100 Griechenland .	5.415	5.425	5.41	5.42
—	1 Kairo	20.67	20.91	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien . . .	2.489	2.493	2.489	2.493
—	Warschau	46.875	47.075	46.80	47.00

Züricher Börse vom 12. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1835, London 25,20¼, Paris 20,29½, Wien 72,97½, Prag 15,34, Italien 27,13, Belgien 72,20, Budapest 90,60, Helsingfors 13,02½, Sofia 3,74¾, Holland 207,87, Oslo 138,37½, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,00, Spanien 66,75, Buenos Aires 1,97½, Tokio 2,55, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,71½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,40. Privatdiskont 3¾ pCt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. Februar. Festverzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zł.) 52.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91.00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 40.00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg. Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21.25 +. 5 proz. Prämien-Dollaranleihe, Serie II (5 Dollar) 78.00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 Zł.) 125.00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bk. Kw. Pot. 70.00 +. Herzf.-Viktor. 45.00 +. Dr Roman May 74.00 G. Unia 60.00 B. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Anm.: Die gestrige Börse fiel wegen der Beerdigung des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Dr. Pernaczyński, aus.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50	Peluschken	27.00—29.00
Roggen	21.00—21.50	Felderbsen	27.00—30.00
Mahlgerste	19.50—20.00	Viktoriaerbsen . .	30.00—38.00
Braugerste	23.00—25.00	Folgererbsen . . .	30.00—33.00
Hafer	16.00—17.00	Seradella	17.00—21.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Blaue Lupinen . .	20.00—22.00
Roggenmehl (70%) .	33.00	Gelbe Lupinen . .	23.00—25.00
Weizenmehl (65%) .	52.50—56.50	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenkleie . . .	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	3.70—3.90
Roggenkleie . . .	13.00—14.00	Heu, lose	7.50—8.50
Sommerwicke . . .	29.00—31.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Die Ermöglichung direkten Roggen-Exports hat den Markt belebt.

Berliner Produktenbericht vom 12. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 237,00—240,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160.00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—149,00, Hafer märk. 125,00—135,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28.50—35,00, Roggenmehl 21,50—25,25, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8,25, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 18.50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,50—17,50, Serradella 23,00 28,00, Rapskuchen 16.00—16,40, Leinkuchen 19,30—19,50, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 13,40—15,00, Kartoffelflocken 13,00—13,50.

Auf Grund festerer Auslandsmeldungen und verminderten Inlandsangebotes war vormittags im Freiverkehr des Berliner Produktenhandels eine festere Stimmung vorherrschend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 60—63. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,75—61,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 12. Februar. In der vergangenen gesamt 10 895 Stück, davon 3472 Fett- und 7423 Fleischschweine. Aus Polen kamen 6037 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: Prima Fettschweine 2,15—2,20, englische Kreuzung 1,75 bis 2,30, Bauernschweine 2,05—2,25, alte 2,10, Fleischschweine 2 bis 2,65. Fettschweine stiegen um 5 Groschen je Kg.

Prager Viehmarkt vom 11. Februar. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen: Kälber 10—13, ausnahmsweise 13,50, inländische Schweine 12,75 bis 14,50, ausnahmsweise 15, polnische Schweine 14—15,50, jugoslawische Bagauner 13,60—14,25. Auf dem Montagmarkt für Lebendvieh betrug der Auftrieb 1209 Stück Rindvieh, davon inländisches 356, slowakisches 242, polnisches 586. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht ohne Steuer: inländische Ochsen 6,50—7, Bullen 6,50—6,90, Kühe 4,80—7,40 Färsen 6,75—8; polnische Ochsen 6,25—7,70, Bullen 5,75—7,10, Kühe 5,25—6,40, Färsen 5,30—7,10. Auf dem Schweinemarkt am Montag zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht: inländische Schweine 11,30—11,60, polnische 10,25—11,20, ausnahmsweise 11,30—11,80, rumänische 10,75—11,50, jugoslawische Bagauner 10,40—11,20, ungarische 10,75—11,50. Tendenz ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Februar.

Krakau — —, Zawichost + 0,75, Warschau + 1,19, Plock + 0,51, Thorn + 0,27, Fordon + 0,36, Culm + 0,45, Graudenz + 0,50, Kurzebrak + 0,60, Pickel — 0,14, Dirschau — 0,50, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,22.

Der polnische Heeres-Etat.

Bei der Beratung des polnischen Heeres-Etats in der Vollsitzung des Sejm gab der Referent, der nationaldemokratische **Fürst Czetwertyński,** ein ausführliches Bild über die durch die Haushaltskommission an der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen und schloß mit dem Hinweis darauf, daß in diesem Jahre hundert Jahre seit der großen militärischen Tat vergangen seien, zu der sich die polnische Armee emporgerungen habe. Das Gedenken daran bringe der Welt in Einnerung, daß die Polen ihre Freiheit zu verteidigen verstanden hätten und warne gleichzeitig vor Versuchen, diese Freiheit anzutasten. „Möge," so sagte der Redner, „dieses Jahr auch eine Erinnerung daran sein, was der Patriotismus bedeutet, und daß die in den früheren und in den neueren Zeiten von diesem Geiste beseelte Armee die beste Armee der Welt war und sein wird".

Abg. **Pająk** (PPS) beantragte die **Verringerung der Zahl der aktiven Soldaten um 60 000 Mann** und der Abg. **Fideljus** (Wyzwolenie) brachte verschiedene Klagen über die Ernährung der Soldaten vor.

Abg. Stefan **Dąbrowski** (Nationaler Klub) sprach von **der gesetzlichen Seite der Organisation der Armee und bekämpfte das Gesetz über die Organisation der Obersten Militärbehörden. „In diesem Sejm", so meinte Herr Dąbrowski, wird seit Jahren um die Ansichten über das Wesen des Staates und die Demokratie gekämpft. Vielleicht wird einst die Geschichte sagen, daß die Folge des Mai-Umsturzes die Versöhnung der grundsätzlichen Widersprüche in den Begriffen über den Staat zwischen der Rechten und der Linken ist. Nach der Erfahrung der letzten drei Jahre wissen heute alle, daß es außer der Demagogie eine Demokratie gibt jedoch nicht die doktrinäre, sondern die reale und allen Bürgern das Recht garantierende Demokratie.**

Abg. **Koscialkowski** (Regierungsblock) stellte fest, daß **Polen dreimal weniger als Deutschland und sechsmal weniger als Rußland für die Mittel ausgebe, die zur Vorbereitung des Krieges dienen.***) Man könne daher nicht sagen, daß diese Ausgaben zu hoch seien. Der Redner glaubt nicht daran, daß die Haushaltskommission dem Dispositionsfonds gegenüber einen sachlichen Standpunkt eingenommen habe. Die Streichungen hätten den Charakter der Böswilligkeit gegenüber dem Kriegsminister getragen. Nach den Darlegungen des Marschalls Piłsudski im Senat, daß diese gestrichenen zwei Millionen Złoty für den Kampf gegen die Spionage bestimmt seien, sei er der Meinung gewesen, daß es im Sejm keine Partei geben werde, die darüber zur Tagesordnung übergehen könne. (Zwischenruf des Abg. **Stroński:** Der Sejm wurde beleidigt.)

Abg. **Koscialkowski** fortfahrend: **Habt ihr euch selbst eine solche Genugtuung gegeben?** (Zwischenruf des Abg. **Wyrzykowski** (Wyzwolenie): **Viele Monate lang habt ihr an einer Million gesammelt und euch davon überzeugt, wie schwer dieser Groschen zusammenkommt.)**

Abg. **Koscialkowski** fortfahrend: **Als der Sejm den Fonds nicht wieder hergestellt hatte, entschlossen sich diejenigen, denen Polen nicht umsonst in den Schoß gefallen ist, diesen Fonds zum Kampf gegen die Spionage anzuregen und brachten mehr als eine Million zusammen.** (Lärm und Stimmen bei der Opposition: „Sie gaben unter dem Zwange, sogar die **Polizisten** mußten sammeln.")

Abg. **Koscialkowski: Wenn die Polizisten gesammelt haben, so muß ich ihnen gegenüber an dieser Stelle Achtung und Huldigung zum Ausdruck bringen.** (Beifall auf den Bänken des Regierungsklubs.) **Genau dieselbe Sache wiederholt sich jetzt. In der Haushaltskommission bat ich nachzugeben und die Arbeit dieses großen Mannes, dem im hohen Maße die Unabhängigkeit zu verdanken ist, nicht zu erschweren.** (Zwischenruf des Abg. Stefan **Dąbrowski** (Nationaler Klub): **Wir geben 37 Prozent für das Militär aus und Sie sagen, daß wir kein Geld hergeben.**

Abg. **Koscialkowski: „Dann ritt man eine Attacke gegen mich und sagte, daß das Geld Parteizwecken diene. Die Losung, Gelder für diesen Zweck zu sammeln, ist nicht von uns ausgegangen, sie entstand spontan. Den Antrag hatte ein Unteroffizier Daremniak gestellt, der mit dem Sejm nichts zu tun hat.**

Der Redner zitierte sodann den Aufruf der erblindeten Soldaten und schloß: **„Schon seit einigen Jahren habe ich eine gewisse Furcht vor der Zukunft. Kein Volk hat sich psychisch so schnell entwaffnet wie das polnische Volk. Heute läßt man leichten Herzens für Zwecke der Partei-Demagogie 60 000 Soldaten in der Armee streichen. Dies ist eine nationale Krankheit, eine alte Krankheit, die den früheren Abgeordneten dasselbe sagen hieß, was heute Herr Pająk sagt. Diese Anträge führten zu den Teilungen."** (Zuruf: Das war die Willkür des Adels.) Abg. Koscialkowski: Und jetzt schäme ich mich das zu sagen: die Willkür des polnischen Arbeiters (großer Lärm auf den Bänken der Linken). Solange wir leben, die wir den Kampf um die Unabhängigkeit begonnen und die wir um uns herum alle gesammelt haben, die fähig zum Kampfe waren, werden wir es nicht zulassen, daß unsere bewaffnete Macht verringert werde. (Stürmischer Beifall auf den Bänken des Regierungsklubs.)

Abg. **Pieniądzek** (Piast) stellte den Antrag, im Sinne des Beschlusses vom Jahre 1929 den Soldaten im laufenden Wirtschaftsjahre die Löhnung in der in diesem Beschluß vorgesehenen Höhe auszuzahlen. Damit war die Diskussion über den Etat des Kriegsministeriums erschöpft.

* Anmerkung der Schriftleitung: Der Vergleich der polnischen Heeresausgaben mit dem Budget der deutschen Reichswehr hinkt beträchtlich. Zunächst hat das Reich die doppelte Einwohnerzahl von Polen, sein Budget ist ein Vielfaches vom polnischen Staatshaushalt, so daß die Militärausgaben in ihm einen wesentlich geringeren Anteil ausmachen. Entscheidend bei diesem Vergleich aber bleibt es, daß Deutschland nicht mehr die allgemeine Dienstpflicht kennt, die in Polen eingeführt wurde, sondern daß seine — im Gegensatz zur polnischen Armee nur 100 000 Mann betragende — Reichswehr eine Söldnertruppe ist. Fest angestellte Berufssoldaten kosten natürlich hundertmal mehr Geld als eingezogene Rekruten, die eine so geringe Löhnung erhalten, daß sie damit gerade ihren Zigarettenkonsum decken können. — Auch der Vergleich mit Rußland scheint uns nicht geschickt zu sein, selbst wenn wir die keineswegs erwiesene Behauptung als wahr unterstellen wollen, daß die Sowjets für die Rote Armee das Sechsfache an Geldern hergeben sollten, als wir für unsere Armee ausgeben. Die Sowjets beherrschen leider das Riesenreich Rußland und das nördliche Asien. Wer wollte angesichts dieser unbestreitbaren Tatsache beide Größen — Rußland und Polen — in den Militärausgaben gleichsetzen? Herr Koscialkowski würde es sich mit Recht energisch verbitten, wenn Estland oder Litauen bei der Aufstellung seines Militäretats die Leistungsparität mit Polen verlangte. — Die außerordentlich hohe Belastung des polnischen Gesamtbudgets mit militärischen Ausgaben wird also gerade durch diesen Vergleich mit den volkreicheren Nachbarn, den Herr Koscialkowski beliebte, klar dokumentiert. — Entscheidend für diese Frage ist zweierlei: zunächst die Frage der Sicherheit des Staates und sodann die Frage der Aufbringungsfähigkeit der Mittel für die Unterhaltung der großen Armee. Die Sicherheit des Staates ist nicht mit Soldaten und Kanonen allein zu garantieren. Der aufrechte und wahre Friede zwischen den Nationen, die auf dem Territorium der Polnischen Republik leben, ist eine weit größere Sicherung. Der Wohlstand und die denkbar beste Zufriedenheit aller Bürger ist die zweite. Die stärkste Armee steht auf unhaltbarem Posten, wenn hinter ihr die Wirtschaft und damit der Lebenswille der Heimat zusammenbricht. Einen Ausgleich zwischen den militärischen Bedürfnissen und ihrem wirtschaftlichen Rückhalt herbeizuführen, ist staatsmännische Pflicht. Dabei hat sich im Interesse des Landes nicht nur wieder der steuerzahlende Bürger zu bescheiden, sondern auch — das Heer!

Konflikt in der Militärkommission des Sejm.

In der Montag-Sitzung der **Militärkommission** des Sejm kam es wiederum zu einem heftigen Konflikt, da entgegen dem Willen des Kommissionsvorsitzenden Abg. **Koscialkowski** (Regierungsklub) beschlossen wurde, am Freitag, **dem 14. d. M.,** eine Sitzung abzuhalten, die sich mit dem Antrage des Abgeordneten **Trąmczyński** (Nationaler Klub) auf Untersuchung der Methoden beschäftigen soll, die das Kriegsministerium bei dre Pensionierung von Offizieren anwendet. Die Redner des Regierungsklubs widersetzten sich diesem Antrage mit dem Hinweis darauf, daß die Prüfung der Rechtmäßigkeit des Verfahrens bei der Pensionierung von Beamten eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Heeresverwaltung bedeuten und für sie schädliche Folgen zeitigen könnte. Der Vertreter des Kriegsministeriums, Oberst **Petrażycki,** verließ zum Zeichen des Protestes die Kommissions-Sitzung.

Als der Sejm nun auch den Antrag aber Regierung auf Wiederherstellung der durch die Kommission gestrichenen 2 Millionen Złoty aus dem Dispositionsfonds des Kriegsministeriums abgelehnt hatte, wurde die Atmosphäre noch schwüler. In den Wandelgängen erklärten Vertreter des Regierungsklubs:

„Will der Sejm den Krieg mit Marschall Piłsudski, so soll er ihn haben."

Andere wiederum sprachen davon, **daß der Sejm unverzüglich nach der Verabschiedung des Staatshaushalts aufgelöst werden dürfte,** da eine Zusammenarbeit mit ihm unmöglich sei. In den nächsten Tagen wird es sich zeigen, ob dies einer der vielen Stürme im Wasserglas war, oder ob er auch wirklich eine Regierungskrise zur Folge haben wird.

*

Konferenz im Belvedere.

Warschau, 11. Februar. Gestern in den Nachmittagsstunden sprach Ministerpräsidnet **Bartel** im **Belvedere** vor, wo er eine einstündige Konferenz mit dem Marschall **Piłsudski** hatte.

Hauseinsturzkatastrophen.

In Berlin drei Tote, vier Schwerverletzte.

Berlin, 12. Februar. Ein schweres Bauunglück ereignete sich heute morgen kurz vor 9 Uhr auf dem Neubau der Karstadt-Aktiengesellschaft in Weißensee. Infolge Überlastung stürzte die Decke einer Wohnung ein und begrub unter sich sieben Bauarbeiter, von denen **drei getötet und vier schwer verletzt wurden.**

In Marokko zwei Tote.

Paris, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Dorfe in der Nähe von Kasbah in Marokko stürzte infolge der Regenfälle der letzten Tage ein Haus ein, das von einer zweiköpfigen Familie bewohnt war. Aus den Trümmern konnten die Leichen des Ehepaares geborgen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und geringe Niederschlagsneigung an.

Vor der Aufklärung des Mordes an dem Dekan Robowski?

Die grausige Mordtat, der der Dekan Robowski in Sadke, Kreis Wirsitz, zum Opfer gefallen ist, beschäftigt die Polizei nach wie vor in angestrengter Weise. Auch unter der Bevölkerung ist die Mordtat noch immer das Thema lebhafter Erörterungen. Besonders die Bevölkerung auf dem Lande hofft auf eine Klärung des Mordrätsels. Man erwartet endlich von den Behörden etwas zu erfahren, was Licht in diese dunkle Affäre bringen kann. Die Beunruhigung der ländlichen Bevölkerung ist durchaus verständlich, da die Bewohner einsamer Grundstücke in ständiger Sorge leben müssen, daß nicht eines Nachts Unbekannte in ihr Schlafzimmer steigen und durch einige Revolverschüsse die Schlafenden umbringen.

Wie die Polizeibehörden mitteilen, ging die Untersuchung zunächst dahin, festzustellen, ob hier ein gewöhnlicher Mord oder ein Raubmord vorliegt. Es war nämlich verblüffend, daß die Banditen größere Geldsummen, und zwar hauptsächlich Dollarscheine in der Propstei zurückgelassen haben. Da die Höhe des Vermögens des Ermordeten nicht bekannt war, konnte zunächst schwer festgestellt werden, was oder ob die Banditen überhaupt etwas geraubt haben. Unterdessen wurde **festgestellt, daß den Mördern 2000 Zloty in bar und 1100 deutsche Mark in Gold in die Hände gefallen sind.** Der Neffe des Ermordeten, Herr Lewandowicz aus Posen, der am Tage vor der Ermordung mit seiner Frau bei seinem Onkel zu Besuch weilte, hat 10 000 Zloty Belohnung für die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Wie wir erfahren, wurde gestern eine Person verhaftet, die im Verdacht steht, den Mord begangen zu haben.

Ob sich dieser Verdacht bestätigen wird, wird erst der Verlauf der Untersuchung zeigen. Nähere Einzelheiten über die Person des Verhafteten und die Motive, die zu seiner Festnahme führten, geben die Polizeibehörden vorläufig nicht bekannt.

Winterliches.

Nicht alle Winter gleichen einander. Der letztjährige mit seinem strengen Frost — genau vor einem Jahr lasen wir 31 Grad unter Null vom Thermometer ab — seinen ungeheuren Schneemassen, dem Kohlenmangel und der schlecht funktionierenden Bahn ist uns noch in böser Erinnerung. Dagegen ist unser diesjähriger Winter als mißglückter Versuch zu bezeichnen. Hoffentlich verbessert er sich nicht noch, d. h. diese „Verbesserung“ würde von uns nur als Verschlechterung empfunden werden.

Trotz des gelinden Frostes und des geringen Schneefalles darf man aber nicht die Vögel vergessen, die auch in diesem milden Winter Not leiden. Alle Futterplätze mit Ausnahme der auf den Straßen und Höfen, auf denen man freilich außer dem Sperling nur die Haubenlerche, die Goldammer und dann und wann einmal einen Buchfink bemerken wird, müssen so angelegt sein, daß sie geschützt sind, entweder am Fenster, auf Balkons, oder durch Gesträuch bzw. angesteckte und gut befestigte Dorn- oder Nadelholzgebüsche und sie müssen sich an einer Stelle befinden, wo die Vögel wenig gestört werden. Die Vögel wissen sehr wohl, daß ihre Feinde wie Katzen, Sperber usw. die Futterplätze ausfindig machen und sich gerne dort ihre Beute holen. Große, ruhige Alleen und Parkanlagen sind für Futterplätze deshalb besonders geeignet, ebenso größere mit Obstbäumen bestandene Gartenflächen und selbst der Wald, auch Balkons in der Nähe von Bäumen. Dann ist es unbedingt notwendig, daß man für jeden Futterplatz die richtige Nahrung wählt. Auf keinen Fall dürfen Brotkrumen und zerdrückte Kartoffeln gestreut werden, da diese säuern und den Vögeln schädlich werden. Für die wichtigsten unserer Wintervögel, die Meisen, hängt man Knochen mit Fleischresten und ungesalzenem Speck auf. Als Futter streut man ihnen ferner Hanfsamen, Sonnenblumenkerne und Stücke von Nußkernen in gut überdachten Futterhäuschen, in Meisendosen oder dergleichen. Sehr gerne werden die aus Talg und Sämereien hergestellten Futterringe genommen. Auch Äpfel- und Birnenkerne sind eine Lieblingsnahrung der Meisen. Für Buchfinken und Grünfinken werden Hanfsamen und Sonnenblumenkerne gestreut.

Einen besonderen Futterplatz verlangt der Zaunkönig. Für ihn bringt man im Gebüsch, das er zu besuchen pflegt, einen Haufen Reisig zusammen. In diesen läßt man eine Lücke, gerade groß genug, um einen kleinen Napf hinzustellen, in den man Ameiseneier und einzelne Mehlwürmer legt. Auch die Braunelle, das Wintergoldhähnchen, Rotkehlchen und Baumläufer besuchen gerne solche Futterstellen und man gibt ihnen dann noch Mohnsamen und klein gehackte Nüsse. Sie werden dann bald völlig zutraulich. Ebenfalls eine besondere Fütterung verlangen Amsel und Drossel. Sie nehmen nur Früchte, Obstgehäuse, Obstschalen und etwas klein geschnittenes rohes Fleisch und Käsekrusten. Wer sie füttern will, muß für einen Vorrat von getrockneten Beeren (Vogelbeeren, Weißdornfrüchte, Heidelbeeren, Mehlbeeren, Holunderbeeren und dergleichen) sorgen und sie bei tiefem Schnee am besten unter dem Schirm von Nadelhölzern ausstreuen.

Für Lerchen, Ammen und Rebhühner richtet man vorteilhaft einen Futterplatz draußen im Felde her, überdacht mit Stroh oder Reisig an einem etwas sonnigen Abhange unter einem Dornbusch oder sonst an einer geschützten Stelle, für erstere auch in der Nähe von Gehöften. Schutz ist hier unbedingt notwendig, denn gerade solche Orte werden mit besonderer Vorliebe von Raubzeug heimgesucht. Hier streue man alle möglichen Sämereien aus, wie Getreidedrusch, Hinterkorn, Abfälle vom Heuboden und die Reste von Gartensämereien. Endlich kann man an geeigneten Orten im Garten einen dünnen Pfahl in die Erde schlagen und an denselben allerhand dürres Gestrüpp, Disteln, Zichorien, Haferhalme und dergleichen binden; das lockt die Vögel von weitem an. Solche Plätze sind wichtig wenn im März, wo der Zug der Vögel schon begonnen, auf einmal wieder viel Schnee fällt. Dann gehen Tausende von Vögeln zugrunde, wenn nicht ausgiebig gefüttert wird.

§ **Zur letzten Ruhe gebettet** wurde gestern nachmittag auf dem Friedhof der alt-lutherischen Gemeinde der Stadtverordnete Hermann Römer. An dem Leichenbegängnis nahmen außer den Familienangehörigen und Verwandten zahlreiche Bürger teil, darunter mehrere Vertreter der Deutschen Fraktion des Stadtparlaments, Vertreter der Deutschen sozialistischen Partei, des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe (Abt. Handwerk) und als Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei der Sejmabgeordnete Matuszewski. Am Grabe fand Pastor Paulig trostreiche Worte für die große Trauergemeinde, besonders für die durch den Todesfall so schwer betroffenen Familienmitglieder.

§ **Scharfschießen.** Das 62. Infanterie-Regiment führt am 14. und 15. d. M. Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz durch. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Überhitzte Phantasie.** Vor einiger Zeit meldeten wir von einem angeblichen Mädchenraub, durch den eine junge Brombergerin von hier nach Gdingen gebracht worden sein soll. Angeblich ist sie in einem Auto entführt worden, in Gdingen erwacht und dann durch einen zufällig nach Bromberg reisenden Herrn wieder hierher gebracht worden. Wir gaben damals bereits unserer Vermutung Ausdruck, daß diese Meldung entweder aus Sensationslust oder zur Verdeckung irgendwelcher Fehltritte gemacht worden ist. Die von den Polizeibehörden durchgeführte Untersuchung hat nun ergeben, daß unsere Annahme sich vollauf bestätigt hat. Die Anzeige muß als Produkt überhitzter Phantasie bezeichnet werden. Das junge Mädchen meldete den Vorfall, den sie erdacht hat, um festzustellen, wie sich die Polizei in solchem Falle benehme! Diese Feststellung, die sie ja nun gemacht haben dürfte, wird sich für die junge Dame sehr unangenehm auswirken, da gegen sie ein Verfahren wegen Irreführung der Behörden eingeleitet wurde.

§ **Wieder ein Straßenüberfall.** Die Sicherheitsverhältnisse auf den Straßen Brombergs scheinen sich in der letzten Zeit ganz erheblich verschlechtert zu haben. In den letzten Tagen wurden nicht weniger als drei Straßenüberfälle gemeldet. In der Nacht zum 11. d. M. wurde der Besitzer einer Bonbonfabrik, Valentin Hermański, Albrechtstraße 12 wohnhaft, in dieser Straße überfallen. Er erhielt von einem Unbekannten einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf und trug recht erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und konnte auch den Täter ermitteln und der Staatsanwaltschaft übergeben. Es scheint hier ein Racheakt vorzuliegen.

= **Die Strafkammer** (1. Instanz, Sektion A) verhandelte heute gegen den im Jahre 1885 geborenen und vorbestraften Arbeiter Wacław Goslinski. Der Angeklagte, welcher mit dem Bäckermeister Michał Krimek zusammenwohnte, bestahl diesen in der Nacht zum 9. Juli v. J.; er entwendete ihm 700 Zloty und verschwand dann spurlos. Für das gestohlene Geld kaufte er sich einen Grammophon mit 18 Platten. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Ferner mußten sich die schon vorbestraften Angeklagten Andrzej Pieczka, geboren 1912, aus Wissek, Kreis Wirsitz, und Felix Picz, geboren 1912, wegen Einbruchsdiebstahls verantworten. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 5. Januar d. J. mittels Einbruchs der Frau Swiaczynska in Bleichfelde Kleider und Wäsche im Werte von 600 Zloty gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagte drei Monate Gefängnis. Da jedoch mangels von Beweisen den Angeklagten die Schuld nicht bewiesen werden konnte, wurden beide freigesprochen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg u. Umg. hält am 16. d. M., um 2 Uhr, in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. (821

„Kasinogesellschaft Erholung“. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Legitimationskarten nur bis zum 15. 2., 6 Uhr abends im Bureau Goethestraße 37, keinesfalls an der Abendkasse, zu erhalten sind. — Der Saal ist im Sinne des ganzen Festes hervorragend künstlerisch geschmückt. Auch eine Rodelbahn ist vorhanden. (2158

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 18. 2., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Lichtbildervortrag: Pfarrer Hackert-Stargard: „Island“. Der Vortragende läßt uns teilnehmen an seiner Fahrt durch die Lüfte von Danzig nach Stettin, schildert Leben und Treiben auf dem Islandfahrer, führt uns an Schottland und Faroer vorbei nach dem fernen Thule. Wir schauen das Asenfeld, den Lichtsitz der ewigen Götter, schauen die Hekla und die Geysirs, wandern durch Reykjavik und besuchen die einsamen Höfe mit ihrer tausendjährigen Geschichte. Aufnahmen in dieser Menge und Schönheit sind bisher von Island noch nicht gezeigt worden. (Vorverkauf nur Buchh. E. Hecht Nachf.) (2180

* * *

* **Inowroclaw**, 12. Februar. Vorgeschichtliche Funde. Bei den Nivellierungsarbeiten auf dem Sandberge des Gutes Chróstowo wurden vorgeschichtliche Gräber entdeckt. Es handelt sich um Gräber aus der Eisenzeit. In diesen befinden sich mehrere Urnen, die mit Gebeinen angefüllt sind. Einige Urnen sind mit Deckeln versehen, andere befinden sich in Beigefäßen. Gefunden wurden auch Schüsseln und Trinkgefäße aus Ton und Stein.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 12. Februar. Der gestrige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Butter konnte man mit 2,20—2,30 kaufen, Eier mit 2,10—2,30, Weißkäse mit 0,50. Auf dem Schweinemarkt wurden 5 bis 6 Wochen alte Ferkel mit 90—110 und 7—8 Wochen alte Ferkel mit 120—150 Zloty pro Paar bezahlt. Läuferschweine, 70 bis 100 Pfund schwer, brachten 120—135 Zloty pro Stück. — Der Müllergeselle Fritz in Bednary Mühle bei Pudewitz starb an Blutvergiftung unter schrecklichen Schmerzen. Durch Abkratzen eines Pickels am Halse hatte er sich die Blutvergiftung zugezogen. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte keine Rettung mehr bringen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 12. Februar. Ein Brand brach am Montag nachmittag auf dem Gute Krukowo aus. Das Feuer entstand in einem von acht Familien bewohnten Arbeiterhause, das vollständig vernichtet wurde. Auch das gesamte Hab und Gut der Einwohner wurde von den Flammen vernichtet, da in der durch das Feuer entstandenen Verwirrung so gut wie nichts gerettet werden konnte. Der Gesamtschaden beträgt ca. 40 000 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Kreuzendorf**, 11. Februar. Am 6. d. M. wurden in der katholischen Kirchengemeinde zum zweiten Male die Wahlen in den Kirchenvorstand und in die Gemeindevertretung durchgeführt. Mit mehr als doppelter Stimmenmehrheit siegten diesmal die deutsch-katholischen Kandidaten. Die deutsche Liste bekam für den Kirchenvorstand 97 Stimmen, die polnische Liste 51 Stimmen; für die Kirchenvertretung 125 Stimmen gegen 26 Stimmen.

* **Sontop**, 11. Februar. Eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte beim Gastwirt Paul Fenske. Es wurden folgende Sachen entwendet: Schnaps, Wein, Kognak, Schokolade, Tabak, Zigarren und Zigaretten im Werte von 400 Zloty. Als die Diebe den Ort ihrer Tätigkeit verließen, erwachte der Wirt und holte sich sofort die beiden Gendarmen aus Sontop herbei. Da Schnee lag, konnte die Spur der Diebe verfolgt werden. Diese führte nach Wonsowo, Kuschlin und Dombrowo. Schließlich gelang es, die drei Einbrecher zu ermitteln. Den größten Teil der entwendeten Waren fand man in Verstecken wieder. Aber auch fremde Fahrräder und Fahrradteile wurden bei den Ermittelungen gefunden, ein Beweis, daß die Genannten auch andere Sachen auf dem Kerbholz haben.

* **Kempen** (Kępno), 12. Februar. Auf einem Fischzug erschossen. Am Sonnabend wurde in den frühen Morgenstunden ein 24jähriger Klempner aus Tichau auf der Straße tot aufgefunden. Die Todesursache war Verblutung infolge eines erhaltenen Schrotschusses. Wie sich herausstellte, wollte der Klempner mit zwei Altersgenossen aus dem Teich des Mühlenbesitzers Drob Fische holen. Hierbei wurden die Leute von dem Sohn des Besitzers beobachtet, welcher ihnen eine Schrotladung nachsandte, die den Klempner traf. Er konnte noch eine Strecke flüchten, brach aber dann bald zusammen und starb. Die Leiche wurde in das Tichauer Krankenhaus geschafft.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 37.

Nach langem schweren Leiden erlöste Gott heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Besitzer

Karl Krause

im 65. Lebensjahre. 822

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Emilie Krause als Gattin
Hedwig Schiemann geb. **Krause**
Julius Schiemann, Schwiegersohn
und 2 **Enkelkinder.**

Nieder-Strelitz, den 12. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht

sowie Unterricht in allanderen Fächern. 1 314
Plac Poznański 12, II.

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach.
(lg. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 5132

Drechsler

sichere Existenz zum Selbständigmachen.
Auskunft erteilt 2141
E. Wollenweber,
Nowe, Pommerellen,
ul. Sądowa 30.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva	złoty
Kassenbestand	452,83
Lfd. Rechn. b. d. Genossenschaftsbank	22079,50
" " b.d.Spar-u.Darlehnskasse	2223,17
Wertpapiere	1,—
Lfd. Rechn. m. Mitgliedern	20733,73
Warenbestände	11406,75
Grundstück und Gebäude	340,—
Einrichtung	820,—
Säcke und Pläne	1000,—
Beteiligung:	
1. bei der Genossenschaftsbank	380,34
2. Landw. Zentralgenossenschaft	1000,—
3. Spar- und Darlehnskassen	150,—
	63637,32
Passiva	złoty
Geschäftsguthaben	4471,30
Reservefonds	1591,58
Betriebsrücklage	986,74
Lfd. Rechnung	20694,82
Wechselverpflichtungen	23613,54
Delkredere-Fonds	8,65
Schuld a. d. L. Z. G.	7171,54
Rückständ. Verwaltungskosten	1050,—
	59588,17
Gewinn	4049,15
Mitglieder am 1. Juli 1928	42
Zugang	—
Abgang	—
Mitgliederzahl am 30. Juni 1929	42

Landwirtsch. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Szamocin. 2113
(—) **Raatz.** (—) **Koepp.** (—) **Schulz.**

Stoffe! Stoffe!

Großer

Räumungs-Verkauf

im Monat Februar.

Stoffe

aller Art für
Herrenbekleidung
empfiehlt jetzt zu
äußerst niedrig. Preisen

Otto Schreiter

Tuchhandlung
Gdańska Nr. 164
I. Stock. 1830

Stoffe! Stoffe!

Landwirtschaften

in all. Größ. im Freist., Pommerellen u. Posen, auch **Kauf- u. Geschäftshäuser.** Kostenl. Ausk. w. unter **B. 824** durch die Gesch. d. Zeitg. erteilt.

Rassegeflügelzucht

gelbe Orpingt., Rhodeländ., Legehorn, Zuchthähne 15—30 zł, Peking-Enten, Rouen-Enten, Deutsch. Doggenzwinger „Sarmatia“, zeitweise **Jungtiere** (Schäferhunde S. V.), registriert a. d. Landw.-Kammer, vielfach präm., auf der Landesausstellg. große u. kleine Silb. Medaille.
F. M. Reibe Nowawieś
p. Dąbrowa,
Kr. Mogilno. 1943

Pianino

kreuzsaitig, schöner voll. Ton verkauft billig 832
Matewski, Pomorska 6a.

Radio-Apparat 844

neu, für alle europ. Stationen mit Philips Lautsprecher billig auf Teilzahlung z. verkauf.
Kilian, Marcinkowskiego 11.

Truhe w. zu kaufen gesucht. Off. unter **T. 820** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Kutschwagen

zu verkaufen 831
Pomorska 49/50. Hof.

Kutschwagen aller Art
preiswert zu verk. 808
Heimańska 5 Luisenst.)

Benzinmotor

4 PS., nebst **Transmission** bill. zu verkauf.
P. Rosenberg, Osie, Pomorze. 2116

Kältebeständiges Maschinenöl

Erstarrungspunkt minus 24° Cels. empfehlen für im Freien arbeitende Maschinen (Lokomobilen)

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz. 926

Total-Ausverkauf

wegen Liquidation.

Zu diesen Preisen müssen Sie kaufen, selbst wenn Sie das Geld dazu borgen.

	früh.	jetzt
Schuhcreme „Eos“	0.65	0.25
Kinderstrümpfe „Patent“	1.25	0.45
Damenhüte „Samt“	6.50	0.95
Damenstrümpfe „Flor“	2.95	0.95
Damenhüte „Filz“	8.50	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	4.95	2.95
Kinderstrickjacken, Pullower	8.50	3.95
Kinderschuhe „Ledersohle“	6.50	3.95
Damenschuhe „Bat'a“	18.50	5.95
Damenhausschuhe, Restpaare	12.50	5.95
Kinderstiefel „auch Lack“	16.50	7.95
Damen-Lederschuhe „Bat'a“	28.50	9.75
Kinder-Mäntel „gefüttert“	35.00	9.75
Herrenstiefel „Handarbeit“	35.00	19.50
Damenschuhe „Lack“	35.00	19.50
Damenmäntel „Seidenfutter“	48.50	19.50
Damenmäntel „mit Pelz“	78.00	38.50
Damenmäntel „la Rips“	118.00	58.00
Damenmäntel „Modelle“	198.00	98.00

Mercedes, Mostowa 2.

Nachruf.

Am 12. Februar, morgens 6 Uhr, verstarb nach langem schweren Krankenlager unser Vereinsmitglied, der

Besitzer Herr

Karl Krause

aus Nieder-Strelitz

im 65. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben Berufskollegen und treues Mitglied.

Ehre seinem Andenken.

Bauernverein Fordon u. Umgegend

Piehl, Vorsitzender.

Die Beisetzung findet Sonntag, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 835
Vollzähliges Erscheinen des Ehrengeleits erforderlich.

Schutz-Marke Runkel-Samen Criewener

Original
Criewener
Futterrübensamen
(gelbe Eckendorfer)
von der Wielkop. Izba Rol. Poznań anerk.
ferner
Sommerweizen zur Saat
Peragis und Hildebrand S. 30
hat abzugeben
Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk
poczta Białośliwie. 2140

Besitzertochter, 33 J., m. Grundst. v. 36 Morgen Weizenboden wünscht baldige **Heirat.** Strebs. Landwirt m. Vermög. kann sich melden unter **A. 2104** an die Gesch. A. Kriedte, Grudziądz.

Jung. Geschäftsinhaber und Hauseigentümer in Berlin, mit nachweislich größer. Vermögen, stattliche Erscheinung, wünscht Bekanntschaft mit vermögend. jungen Dame aus der Heimat

zwecks Heirat.

Bildzuschriften unter **Postlagerkarte Nr. 347, Berlin C 2.** 2175

Kavalier, Kaufmann, 30 J., sucht a. dies. Wege Bekanntsch. mit vermög. Dam., 20—27 J. alt, zw. späterer **Heirat** anzuknüpf. Damen, die auf dies. ernstgemeint. Vorschlag reagier., wollen ihre Adresse nebst Photograph. u. Angabe der Verhältn. u. **L. 2061** an die Gst. Arnold Kriedte, Grudziądz einsenden.

?

Gdańska 22

681

---

1 Häckselmaschine

Schnittbreite 11 Zoll f. Kraft- u. Göpelbetrieb zu verk. Off. u. **N. 8704** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 2145

Verk. Strumpfstrickmasch., Kutschsielen, Pelzdecke. 806
Wilczak, Malborska 13.

Einen größeren Posten

Feldsteine

hat abzugeb. die **Gutsverwaltg. Gawroniec,** poczta Różanna, pow. Swiecki. 1881

Habe zwei Staken gut

Heu

zu verkaufen. **Schiewe, Przyłęki,** p. **Brzoza,** pow. Bydgoszcz. 817

Mehrere Hundert

Kunstdünger-Säcke

tadell. gewaschen, gibt ab **Ritterg. Brzemiona,** p. Lniano. 2162

Schneider-arbeiten

übernimmt und fertigt billig **Karl Krahn,** Solecku., Ecke Apothek.

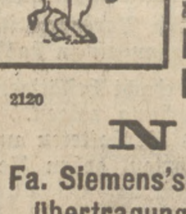
Eleg. Maskenkostüm

zu verleihen. 826
Bunn, Gdańska 153.

Mittage 1,10, Abendbr. v. 1,20 Zł. empf. **Pomorzanka, Pomorska 47.** 754

Heute

frische **Semmel- und Grützwurst** nebst guter Suppe. 1684
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17,
Ecke Sienkiewicza.



Civil-Kasino

Gdańska 160a — Tel. 437

Heute,
Donnerstag, 13. 2.
Fr. Blut-und Leberwurst

Neu!

Fa. Siemens'sche Schallplatten-Übertragung als Tanzmusik.

2120

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen
Kassenpatienten hab. 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Heute starb plötzlich am Herzschlage unser lieber Kollege, der

Musikalienhändler

Wilhelm Teutsch.

Wir verlieren in ihm einen hilfsbereiten Mitarbeiter, dem wir jeder Zeit ein dankbares Andenken bewahren werden.

Der Vorstand des Verbandes der Buchhändler in Polen.

Graudenz, Bromberg, Posen, 12. Februar 1930. 2171

Berichtigung

Bei der in Nr. 33 der „Dtsch. Rundsch.“ veröffentl. Warnung ist ein Irrtum unterlauf. Die Warnung richt. s. nicht geg. Hrn. Paul Müller, Zielonke, sondern geg. Herrn **Fritz Busse, Zielonke. Lipinski,** Bydg., Św. Trójcy 19. 816

Warne hiermit jedermann, meiner Ehefrau **Wilhelmine Roepke** geb. **Büttner** etwas zu borgen, da sie mich gestern verlassen hat und ich f. nichts aufkomme.
Friedrich Roepke, Pawłówek. 814

An- u. Verkäufe

Kreies

Grundstück

70—150 Morgen, mit guten Gebäuden, von Evang. sofort zu kauf. gesucht. (Auch Pachtung). Bitte Preis und Angab. unt. **H. 2037** an die Gesch. d. Zeitg.

1 Grundstück

mit Garten ist **zu verkaufen** mit leerwerden der 3-Zimmer-Wohn. **Długosza 15,** ptr. 787

Verkaufe sehr preiswert meinen

Stammbullen

6 J. alt, Züchter Wiebe-Eichwalde. Der Bulle ist lammfromm, deckt tadellos u. hat vorzügliche Nachkomm. geliefert, daher vorteilhaft. als jeder Jungbulle.
Dr. Goertz,
Rozgarty p. Rudnik,
k. Grudziądza. 2167

Riesen-Bernhardiner

habe einen Wurf von 6 Wochen alt sehr preiswert abzugeben Vater 94 ctm, Mutter 86 ctm Schulterhöhe, allerb. Luxus-Schutz-u. Wachhunde, selten schön gezeichnet, Rüde 40,— zł, Hündin 30,— zł. 1953
Renkielski, Klamry,
pow. Chełmno.



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Wohnhaus mit freiwerdender Wohnung und **Schmiedewerkstätte,** auch für **Fleischerei** oder sonstiges Gewerbe geeignet, in **Wonneberg bei Danzig** für G. 13000 zu verkaufen. Auskunft erteilt
2143 **W. Kaitell, Danzig,** Stadtgraben 5.

Wir kaufen zu höchsten Preisen:
Kleesaaten aller Art, Timothee, Futterrübensaat, Braugerste
u. bitten um großbemusterte Anstellung
Bauerngenossenschaft, Danzig,
Hundegasse 109, Telef. 286 72. 2123

Selten günstiges Angebot!

Die über 100 Jahre bestehende, bestens eingeführte u. renomierte

Steinbusch-Holmer-Käserei

(bei Driesen Neumark) mit Musterschutz, ist durch Aufteilung des Gutes zu verkaufen.
Umsatz und Reingewinn bedeutend und nachweisbar.
Zur Uebernahme sind RM. 25—30000.— erforderlich.
Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Alex Levy**
Gut Heinersdorf bei Landsberg a/W.
2127 Telefon Nr. 817 Landsberg a/Warthe.

Wohnungen

In Steuer- u. Mietsangelegenheiten erfahr. Fachmann übernimmt Häuserverwalt. Gefl. Ang. erb. „Astra“,
828 ul. Gdańska 162.

Laden n. Wohng.

zu vermieten, geeignet für jede Branche. Beste Geschäftsl. Vorgänger führte 6 Jahre gutgeh. Manufakt.- u. Konfektionsgeschäft. Deutsche bevorz. Offert. u. **C. 779** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer

Villa Danzigerstraße, Balk., a. W. Fernspr., zu vermiet. Meld. unt. **U. 823** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

mit voll. Pens. auch an Schüler zu vermieten.
827 Nakielska 8, II. r.

Ein gut möbl. Zimm. an berufstät. Dam. od. Herrn vom 1. 3. z. verm. Sw. Jańska 11, 829
Ecke Gdańska, III, l.

Möbl. Zimmer 777
z. verm. **Lipowa 3,** I r.

Gr., gut möbl. Zimmer f. bess. Herrsch. mit eig. Bett. u. Wäsche z. verm. **Św. Trójcy 22a,** r. 813

Gut möbliert. Zimmer von sof. zu vermiet. 815
Promenada 14, 2 Trepp.

Eleg., mittl. und einf. Zimm. mit Zentralheiz., evtl. Telef. 2c. zu verm. **Dworcowa 30,** II l. 830

Pachtungen

Suche v. sof. **kl. Grundst.** v. 20—40 Mrg. (auch mit Deput.) z. pacht. Off. u. **S. 819** a. d. Gsch. d. Ztg.

Pacht. 2155

70 Mg. Weizenboden, massiv. Gebäude, Priv.-Grundstück. Uebernhm. 7500 zł. 11 Mg. Niederung, erstklass. Boden. Gebäude massiv, zu verkauf. **Preis 15000,** Anzahl. 12000 zł. **Privatgrundst. Piwiński, Grudziądz, Sw. Wojciecha 2.**

Mit 100000 Zł.

sucht dtsch.-evgl. Administrator ab 1. 7. cr.

Pacht

bezw. Pachtadministrat.
Poln. Staatsbürger, Po n. in Wort u. Schr. Gefl. Off. unter **P. 807** a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Aelterer, tüchtiger **Landwirt**

sucht Pachtung oder Kauf.

Verfügbar 15- b. 20 000 Zł. Angeb. unt. **N. 1954** a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Wind- und Motormühle

neuzeitlich eingerichtet, in sehr guter Kundengegend, **sofort günstig zu verpachten.** Vermittlung angenehm. Erforderl. etwa 6—8000 zł. Gefl. Off. unt. **N. 2075** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Eine Molkerei

zum Weiterverpachten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. 802

Verpachte
auf mehrere Jahre meine hiesigen

Korbweiden-Plantagen.

Graf Alvensleben, Ostrometzko. 2009

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerst., d. 13. Febr., abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.

Sonntag, d. 16. Februar, nachm. **3** Uhr, wegen weiterer starker Nachfrage **einmalige letzte Aufführung,** zugleich **zu Gunsten der Arbeitslosen der Stadt Bydgoszcz** zu **ganz klein. Preisen**

„Friederike“

Ein Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner. Musik v. Franz Lehár.

Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage der Aufführg. von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn d. Aufführ. an der Theaterkasse.
2138 **Die Leitung.**

---

150. Zuchtvieh-Auktion

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.** am **Mittwoch, dem 26. Februar 1930, vorm. 10 Uhr,** u. **Donnerstag, d. 27. Februar 1930, vorm. 9 Uhr,** in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne I.

Auftrieb: 650 Tiere und zwar:
65 sprungfähige Bullen,
230 hochtragende Kühe,
325 hochtragende Färsen,
sowie **30 Eber u. Sauen der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) Rasse.**

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. 1617

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Heirat

Gutsbesitzertochter

m. größ. Verm., 24 J. a., evgl., wünscht die Bekanntsch. ein. in sicherer Pos. steh. geb. Herrn zw.

baldiger Heirat.

Ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter **D. 2133** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zwei evangel. berühmte Fachleute von ein. gewinnbringenden Fach, im Alter von 28 und 30 Jahr., suchen Damen-Bekanntschaft zwecks

späterer Heirat.

Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefällige Offerten mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, sind zu richten unt. **B. 2095** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Warnung!

Durch unsere Konkurrenz wurden letztens falsche Gerüchte über unsere Firma in Umlauf gebracht. Gegen alle Personen, die diese Gerüchte verbreiten, werden wir gerichtlich vorgehen. 825

Fabrik von Halbwoll-, Woll- u. Seidenstoffen
Firma Bracia Szkolnik i Ska
Łódź, Południowa 20.

Saatkartoffeln

alle Sorten
liefert billigst, auch auf Kredit 1988
Bernhard Schlage
Danzig-Oliva, Telefon 453 02.
Ich kaufe: Julinieren, Frührosen ic.